

Kleine Beiträge zur Presbyterologie Schlesiens

Das älteste Kirchenbuch der ehemaligen Fürstentumshauptstadt Jauer stammt aus der gleichen Zeit wie das Hirschberger, das ich im vorigen Jahrbuch für die schlesische Predigergeschichte ausgewertet habe. Es beginnt mit 1567¹⁾ und enthält genau wie dieses nur Taufen und Begräbnisse: REGESTV BAPTISATOR ET HVMATOR TOMVS PRIMVS, den lateinischen Vorspruch auf dem Titelblatt „scribebat M. Joannes Kurcerus Ecclesiae Jauranae Pastor, Inspector Scholae et Ecclesiae. Das Original der Matrikel befindet sich noch heute im Diözesanarchiv zu Breslau. Die im folgenden veröffentlichten presbyterologischen Auszüge sind dem Mikrofilm entnommen, den das Potsdamer Deutsche Zentralarchiv besitzt.²⁾

In der Handschriftenabteilung der Sächsischen Landesbibliothek zu Dresden ist eine dem Original anscheinend zeitlich nahestehende Abschrift einer Jauerschen „Chronica“ vorhanden³⁾: „*Chronica: vnd Vorzeichnus auch vormuttungen dieser Kay: Stadt Jauer von ihrem anfang, Vrsprung vnd verenderung, Item von Ihren Fürsten wandel vnd handel von Anfang vnd Enderung Ihrer Religionen der Heydnischen vnd Bepsteischen, vnd was sich sonst denckwirdiges hatt darinn zugetragen vom Jahr 812, Auß allerley alten brieffen, von Zeignissen, In Klöstern, Kirchen vnd Zunfften, so viel möglichen alles zu bekommen, herfürge-sucht, vnd in eine Ordnung nach der Jahr Zall zusammen bracht, biß auff vnserer Iczige Zeitt, item Vorzeichnussen der Heuser, Schatzung, Ecker vnd Gärte wie viel und wie gros, etc.*“ Die Aufzeichnungen reichen bis 1619 und umfassen 128 unpaginierte Folioseiten. Soweit sie die Predigergeschichte betreffen, habe ich Auszüge angefertigt, die im folgenden gelegentlich zur Ergänzung herangezogen werden. Eine Veröffentlichung des Gesamttextes der Chronik dürfte sich erübrigen, da sie die Jauerschen Geschichtsschreiber bereits ausgeschöpft haben.⁴⁾

¹⁾ Erich Randt - Horst-Oskar Swientek, Die älteren Personenstandsregister Schlesiens 1938, Seite 48.

²⁾ Signatur D 1557.

³⁾ Signatur Msc. Dresd. G. 175.

⁴⁾ Es sind mir folgende Spezialwerke zugänglich gewesen: Christian Friedrich Emanuel Fischer, Geschichte und Beschreibung der schlesischen Fürstentumshauptstadt Jauer, größtenteils nach handschriftlichen Urkunden. 2 Teile, Jauer 1803-1805 (288 u. 524 Seiten). Vorhanden Univ.-Bibl. Halle Ng. 3562

G. Schöneich, Die alte Fürstentumshauptstadt Jauer. Jauer 1903. - David Gottfried Schwertner, fünfzigjähriges Gedächtniß der Evang. Fürstenthums-Kirchen zum Heil. Geist genannt / vor der Stadt Jauer MDCCXI. Jauer (232 Seiten). Landesbibliothek Dresden Hist. urb. Germ. 722 s.

[Johann Gottlieb Ludewig] Historische Nachricht von den Ev. Luth. Lehrern der Jaurischen Kirche und Schule. Jauer 1755. Univ.-Bibl. Breslau 4Fi, 348.

G. Heuber, Die evangelische Friedenskirche in Jauer. Jauer 1906.

Eine ausführliche Rezension der Schrift: Carl Samuel Herrman, Geschichte der evang.-luth. Friedenskirche von Jauer 1855, im Evang. Kirchen- u. Schulblatt für Schlesien und Posen, 14. Jahrgang 1855, Nr. 40 u. 41, Seite 328 ff. Verfasser ist der Langhelwigsdorfer Pastor Johannes Berg.

Von den Kirchenbüchern kann das leider nicht behauptet werden. Ehrhardt hat wohl zur Abfassung seiner Presbyterologie die weitgehende Unterstützung der damaligen Jauerschen Kircheninspektoren Walde und Ludewig erfahren⁵⁾, doch findet sich bei seinen reichen Quellen- und Literaturangaben nirgends eine Beziehung auf die alten Martrikeln des 16. und 17. Jahrhunderts. Aus seinem für die ersten 2 Jahrzehnte nach der Einführung der Reformation gänzlich falschen Pfarrerkatalog⁶⁾ geht vielmehr klar hervor, daß ihm aus dieser vorzüglichsten Urkundenquelle keinerlei Material vorlag. Der Jauersche Chronist Fischer berichtet zwar von der guten Einrichtung, die der erste evangelische Pastor Kurtzer mit Anlegung von Tauf- und Sterberegistern traf⁷⁾, aber auch er hat sie für sein sonst treffliches Werk bei Darstellung der Kirchen- und Predigergeschichte wenig nutzbar gemacht.

Die Kirchenbücher beginnen 3 Jahre nach der Berufung M. Johann Kurtzers zum evangelischen Pfarrer durch den Rat der Stadt. So nötig und reizvoll es wäre, hier wenigstens eine mit knappen Strichen umrissene Reformationsgeschichte von Jauer darzubieten, muß es doch in dem gesetzten Rahmen dieses Aufsatzthemas unterbleiben; ein paar wenige kritische Hinweise mögen genügen. Es berührt auf jeden Fall eigenartig, daß die neueren Darstellungen der schlesischen Kirchengeschichte aus der Feder evangelischer Historiker von *Eduard Anders* bis *Hellmut Eberlein* die turbulenten Ereignisse der Jahre 1561 bis 1563 im Kampf von Bischof und Domkapitel um die Pfarrei Jauer mit Stillschweigen übergehen oder in Verharmlosung der Tatsachen dem quellenmäßig zu belegenden Befund der historischen Wahrheit gegenüber untreu werden⁸⁾. Diese hat bereits *Johannes Soffner* in seiner „Geschichte der Reformation in Schlesien“⁹⁾ mit überzeugendem Urkundenmaterial dargetan; der gelegentlich durchschlagende einseitig polemische Ton kann den Wert seines Werkes nicht schmälern. Vor allem muß hier aber hingewiesen werden auf die große Untersuchung von *Kurt Engelbert*: *Kaspar von Logau, Bischof von Breslau (1562 bis 1574)*¹⁰⁾, die der jauerschen Reformationsgeschichte 10 volle Seiten widmet und ein objektives Bild der Geschehnisse auf archivalischer Grundlage vermittelt. Das sorgfältige Studium dieses Buches kann nur dringend empfohlen werden. Daraus ergibt sich klar, daß Jauer in der Mitte des 16. Jahrhunderts keineswegs eine überwiegend protestantische Stadt war, sonst hätte sich das Domkapitel gewiß nicht so leidenschaftlich für die Besetzung der Pfarrei mit einem katholischen Priester eingesetzt; andererseits war schon Bischof Balthasar dem Verlangen der evangelischen Bürgerschaft weit entgegengekommen, hatte ihr 1556 das leerstehende Franziskanerkloster

⁵⁾ 3. Teil, 2. Hauptabschnitt 1784, Seite 6.

⁶⁾ ebenda Seite 80.

⁷⁾ a. a. O. II Seite 74.

⁸⁾ Paul Konrad, die Einführung der Reformation in Breslau und Schlesien, Breslau 1917, S. 107.

⁹⁾ Breslau 1887, S. 254-262.

¹⁰⁾ In der Darstellungen und Quellen zur schlesischen Geschichte, 28. Band, Breslau 1926, S. 184 ff. Den 2. Teil seiner Arbeit über Bischof Kaspar hat der Verfasser im Archiv für schles. Kirchengeschichte Bd. 3 (1938), Bd. 4 (1939), Bd. 7 (1949), Bd. 10 (1952) u. Bd. 11 (1953) veröffentlicht.

als Armenspital überlassen und den Peterwitzer evangelischen Pastor Wolfgang Rettenberg als Prediger in der Klosterkirche geduldet. Man wird, wenn man die Vorgänge während des Weihnachtsgottesdienstes 1562 in der Pfarrkirche bedenkt, wobei der mit der Administration der Pfarrei beauftragte Domherr Georg Faber in der Sakristeitür mit einem Quittenapfel an den Kopf geworfen, am Predigen gehindert und durch die erregte Menge lebensgefährlich bedroht wurde¹¹⁾, nicht so unbefangen und verallgemeinernd von der Reformation als einer Volksbewegung aus religiösen Motiven allein sprechen dürfen¹²⁾, wie es in der evangelischen Literatur wohl ausnahmslos geschieht; gerade am Beispiel Jauers wird deutlich, wieviel niedrige Instinkte in pöbelhafter Weise sich Geltung zu verschaffen suchten gegenüber einem durchaus vorsichtigen, korrekten und maßvollen Vorgehen seitens des Domkapitels und der dem katholischen Glauben treu gebliebenen Geistlichkeit. Wir vergeben uns nichts, im Gegenteil: es dient der angesichts dieser belasteten Materie dringend gebotenen Objektivität und konfessionellen Verständigung, wenn wir der anderen Seite hierin die ihr gebührende Gerechtigkeit widerfahren lassen und unser durch bestimmte Fakten einseitig geprägtes Geschichtsbild einer Revision unterziehen. Wie sollten wir sonst, unter Nichtbeachtung dieses selbstverständlichen Grundsatzes strenger Sachlichkeit, überhaupt einen förderlichen Beitrag zur Erforschung der Vergangenheit leisten können! In seiner Studie „Beiträge zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt Jauer“ (Breslauer philosophische Doktordissertation 1936) weist Johannes Halbsguth die Einführung der Reformation auf als den Sieg in seinem Kampfe um die Macht über die Kirche, den der Rat der Stadt seit über einem Jahrhundert geführt hat (Seite 65): in der Mitte des 15. Jahrhunderts prozessiert er vor dem Bischof gegen den Pfarrer Pnotha von Reibnitz, 1501 erhält er von König Wladislaus das Patronatsrecht über die Pfarrkirche mit der Maßgabe, daß dem Bischof die Investitur vorbehalten bleibe, die Reformation bietet sich schließlich dem Rat als willkommenes Mittel an, auch den Bischof auszuschalten und die Kirchendiener nach Gefallen zu berufen und zu entlassen (Seite 105 und 113). Es wäre einer besonderen Untersuchung wert, inwieweit die Einführung der Reformation in anderen schlesischen Städten durch das Machtstreben der Magistrate begünstigt wurde.

Über den ersten evangelischen Pastor M. Johannes Kurtzer besitzen wir ein anziehend geschriebenes und wissenschaftlich fundiertes Lebensbild¹³⁾, dem hier nichts hinzugefügt werden kann, zumal auch die Kirchenbücher über ihn und seine Familie keinerlei Angaben enthalten. Der Schweidnitzer Chronist *Hieronymus Thommendorf*, der Kurtzers Todesdatum überlie-

¹¹⁾ Engelbert a. a. O. Seite 188.

¹²⁾ Eberlein, Schlesische Kirchengeschichte, 3. Aufl. 1952, S. 41, und Jahrbuch 1954, S. 185.

¹³⁾ Hans-Ulrich Kurzer, Ein schlesisches Pfarrerleben im Umbruch der Reformation, Jahrbuch des Vereins für schles. Kirchengeschichte XXVIII. Band 1938, S. 3 ff.

fert¹⁴), hat von seiner Tätigkeit in Jauer nichts gewußt; die Seite 80 bei Ehrhardt¹⁵) existiert in zwei verschiedenen Textfassungen: in meinem Exemplar fehlt Kurtzer im Pfarrerkatalog (Ehrhardt hält seinen Namen für eine Verwechslung mit dem seines Nachfolgers Laurentius Profe¹⁶), während das offenbar als Korrektur eingefügte Blatt in dem der Universitätsbibliothek Halle gehörenden Band ihn vom 14. November 1564 bis 1572 einordnet. Die Jauersche „Chronica“ berichtet: „Anno 1564 den 14. Novemb: hat E. E. W. Raht alhier den Wolgelerten Herren M. Johan: Curcerum zu einem Pfarrherrn in die Kirche vorm Mittel Altar vocirt vund angenommen.“ Von einem Befehl des Bischofs zu dieser Investitur kann keine Rede sein.¹⁷)

Bis 1571 hat Kurtzer das Pfarramt in Jauer innegehabt, in diesem Jahre resignierte er, offenbar aus Altersgründen. Über sein Ende berichtet der vorhin genannte Schweidnitzer Chronist folgendes: „1582, 16. Octobris, Reverendus et pius senex, aetatis suae 82 annorum, dominus M. Joannes Curcerius, olim Concionator Germanicus Cracovii, deinde Suidniciae evangelicae doctrinae propagator, ante suae vitae cathastrophen alchimista in fodinis Zoboti montis, pie in Christo vitam finiit in pago Karczen, ditiosis Strelensis, citra omnem morbi offensam. Deus animae misereatur.“¹⁸) Es wird nicht mehr auszumachen sein, ob sich die dunkle Stelle ‚ante suae vitae cathastrophen‘ auf seine Bekehrung zum evangelischen Glauben¹⁹) oder auf einen irgendwie tragischen Lebensausgang bezieht. Letzteres ist wohl wahrscheinlicher. Pfarrer von Karzen ist er in seinen letzten Lebensjahren nicht gewesen²⁰). Eine Verwandtschaft unseres Kurtzer mit den beiden aufeinander folgenden Pfarrern von Költchen am Zobten, Christoph (um 1580) und Esaias Kurtzius (1602 bis etwa 1620)²¹) läßt sich nicht aufzeigen, fraglich bleibt auch, ob der 1593 in Leipzig immatrikulierte Johannes Curcerus ein Sohn des Jauerschen Pastors war²²).

Wir wenden uns nun dem alten Kirchenbuche zu und geben die für die Predigergeschichte wichtigen Eintragungen in chronologischer Reihenfolge wieder, in der Regel nach Tauf- und Begräbnisregister getrennt.

¹⁴) *Scriptores rerum Silesiacarum* 11. Band, Breslau 1878 (Schweidnitzer Chronisten des 16. Jahrhunderts, herausgegeben von Ad. Schimmelpfennig), S. 75.

¹⁵) *Presbyterologie* 3. Teil, 2. Hauptabschnitt: Fürstentum Jauer.

¹⁶) ebenda S. 72.

¹⁷) so Fischer a. a. O. II, S. 74. Weeige Tage vorher war mit Kurtzer in Neisse ein Examen vorgenommen worden, wobei es sich herausstellte, daß seine Lehre mit der katholischen nicht übereinstimme, daher könne er die Investitur nicht erhalten, so schreibt unterm 9. Nov. 1564 Bischof Kaspar an den Rat von Jauer; vgl. *Correspondenzblatt des Vereins für Geschichte der evang. Kirche Schlesiens*, V, 2, 1897, S. 198.

¹⁸) *Scriptores rerum Sil.*, 11. Band 1878, S. 75.

¹⁹) ebenda in einer Anmerkung S. 75.

²⁰) Ehrhardt II, S. 379.

²¹) Hermann Hoffmann, *die Marienkirche in Költchen*, 1938, S. 12 (Führer zu schlesischen Kirchen Nr. 38).

²²) Halbsguth, *Beiträge zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt Jauer*, 1936, S. 163.

A. Taufen

- 1567 6. Februar *Vrsula D(omini) Laurentii Probi Sacel (anus)*. Laurentius Profe stammt aus Jauer, 1558 in Leipzig immatrikuliert, 8. 6. 1560 Baccalaureus; nachdem er 3 Jahre studiert hatte, ging er für 1½ Jahre als Rektor nach Haynau, darauf war er 3 Jahre Hypodidaskalos in Jauer. Diese Angaben hat er selbst im Wittenberger Ordiniertenbuche gemacht²³⁾, als er dort 15. Oktober 1564 als berufener Pastor nach Boberröhrsdorf ordiniert wurde. Die Kirchenbucheintragung erweist die Angabe Ehrhardts²⁴⁾, er sei 1568 bis 1572 Pfarrer von Peterwitz gewesen, als unzutreffend: 1570, 30. Januar, wird *Ezechiel, Dom. Laurentii Prophii Diaconi*, getauft. Wahrscheinlich hat er eine Zeitlang von Jauer aus das 1568 vakant gewordene Peterwitzer Pfarramt mitverwaltet.
- 1568 11. August *Theophilus, mei Johannis Theandri Ludimoderatoris*. Aus weiteren Eintragungen geht hervor, daß der Rektor Johann Dittmann noch 1600 das Kirchenbuch geführt hat. In den Universitätsmatrikeln von Frankfurt und Wittenberg steht sein Name nicht, möglicherweise stammt er aus Jauer. Folgende Kinder läßt er hier taufen: 1571, 21. Mai, Justina; 1573, 18. Januar, Jonas; 1575, 9. Febr., Sabina (□ 11. 4. 1580); 1576, 26. Okt., Rebecca; 1579, 17. September, Abraham (später Diakonus und Pastor in Jauer). Dittmann war zweimal verheiratet (siehe Sterberegister), in der zweiten Ehe hatte er keine Kinder.
- 1569 5. Oktober *Christianus, Herrn Melchior Schyllyngs Cantoris*. Aus Lüben gebürtig, war er im Advent 1564 angestellt worden und hat volle 30 Jahre das Amt bekleidet. Kinder: 1572, 25. Dez. Constantin († 8. 9. 1588 in Prag als Kürschnerknecht); 1575, 14. Aug., Melchior; 1578, 4. Febr., Jonathan (□ 15. 12. 1578).
- 1570 8. Januar, *Erhardus, D. Johannis Lauterbachii filius* (späterer Zusatz: *S. Theologiae Doctor Superattendens Naumburg.*) Der Vater ist gebürtiger Jaueraner, 1558 Rektor der Schule und Schwiegersohn des Rektors Martin Wethmann (siehe unten), 1560–1574 Pastor in Wederau bei Bolkenhain²⁵⁾. Seine zweite Frau, Erhards Mutter, Dorothea Reimann, gehört in die alten vornehmen Familien der Reimann und der Knauer zu Jauer. Vermutlich ist das Kind im großelterlichen Hause geboren; denn die Behauptung Ehrhardt's²⁶⁾,

²³⁾ II. Band 1895, S. 38, Nr. 449.

²⁴⁾ a. a. O. S. 114.

²⁵⁾ Predigergeschichte von Bolkenhain 1938, S. 17.

²⁶⁾ a. a. O., S. 80, nach Gottlieb Fuchs, historische Nachricht von berühmten und gelehrten Lauterbachern, Breslau 1765, 4^o, S. 26.

Lauterbach sei 1568–1580 Pfarrer in Jauer gewesen, trifft natürlich nicht zu, obgleich sie die der Leichenpredigt des Sohnes beigefügten Personalien nahelegen.²⁷⁾ Erhard wurde in Jauer von seines Vaters Bruder und Schwester erzogen – die Mutter starb 1580 – auch dort in die Schule gegeben, und er erhielt, als er 1591 nach Leipzig zur Universität ging, ein Stipendium für 3 Jahre vom Rat der Stadt Jauer. Er hatte noch einen Bruder Bartholomäus, der am 2. 5. 1575 begraben wurde („Herr Johannis Lauterbachs Pfarrherrs zu wede nachgelassener Sohn“).

- 1571 21. Januar, *Joachimus, H. Joachimi Heylmanns Diaconi*. Schon am 29. Januar desselben Jahres wurde das Kind wieder begraben. Der Vater, der nur dieses eine Mal im Kirchenbuche erscheint und wahrscheinlich noch im gleichen Jahre eine andere Stelle bezog, da er unter den Verstorbenen nicht verzeichnet steht, hat seinen Lebenslauf bis zur Ordination im Wittenberger Ordiniertenbuch niedergelegt²⁸⁾: Striegau ist seine Heimat, den dort für 1542 als Prediger nachgewiesenen Johann Heilman halte ich für seinen Vater²⁹⁾, den 1558 in Wittenberg immatrikulierten Johann Heilmann aus Striegau³⁰⁾ für seinen Bruder, der 1578–1589 Pastor in Ulbersdorf bei Goldberg war.³¹⁾ Joachim gibt an, fast 2 Jahre in Frankfurt studiert zu haben, doch in der Matrikel steht er nicht. Danach hat er 2 Jahre als Baccalaureus an der Haynauer Schule, ebenso 1 Jahr in Löwenberg gewirkt, von wo er auf ein Jahr als Ludimoderator nach Haynau zurückkehrte, ehe er am 1. Mai 1566 zum Pastor nach Alzenau bei Goldberg in Wittenberg ordiniert wurde. Dort kann er nur ganz kurze Zeit gewesen sein, noch kürzer als die treffliche Alzenauer Chronik³²⁾ – „bis spätestens 1572“ – angibt, da ihn die Kirchenbuchnotiz schon für Anfang 1571 als Diakonus in Jauer bezeugt. Danach versinkt er im Dunkel der Geschichte, wie so viele andere seiner geistlichen Zeitgenossen.
- 1572 2. November *Magdalena Domini Johannis Teychmann: verbi Dei minister*. Ein Rangunterschied in den beiden Diakonaten ist für die damalige Zeit noch nicht feststellbar. Wahrscheinlich gebührte ihm, da sein später zu erwähnender Kollege Valentin Profe jünger war, der Titel eines Archidiakonus.³³⁾ Die mühsam zusammengetra-

²⁷⁾ *Quadruplex morientium Christianorum solatium . . . bey der Leichbestattung des . . . Herrn Erhardi Lauterbachs . . .* († 16. 12. 1649), Leipzig 1650, 4^o (Univ.-Bibl. Leipzig Vit. N. 1184); vgl. Peter v. Gebhardt, Verzeichnis der Leichenpredigten und personalgeschichtlicher Gelegenheitschriften in der Universitätsbibliothek zu Leipzig, 1920, S. 87.

²⁸⁾ II, S. 59, Nr. 586.

²⁹⁾ Predigergeschichte von Striegau 1938, S. 22.

³⁰⁾ Carl Eduard Foerstemann, *Album Academiae Vitebergensis* 1841, S. 345, b, 11.

³¹⁾ Erhardt IV, S. 505 und Predigergeschichte von Goldberg 1940, S. 38.

³²⁾ Friedr. Adolf Quellmalz, *Heimatbuch der ev. Kirchgemeinde Alzenau* 1920, S. 58.

³³⁾ Diese Vermutung stützt sich auf Fischer a. a. O. S, 74 und *Evang. Kirchen- und Schulblatt* 1855. S. 337

genen Daten über Teichmann ermöglichen ein geschlossenes Bild vom Lebensgang dieses früh verstorbenen Mannes³⁴): er ist Gör-
litzer, etwa 1535 geboren, die Eltern Anton Teichmann, Biereigener,
und Ursula geb. Wolf. Nachdem er die dortige Schule besucht und
4 Jahre auf der Viadrina gewesen (auffallender Weise fehlt auch
er in der Matrikel), hat er volle 9 Jahre in Schuldiensten gestan-
den: 1½ Jahr in Wriezen an der Oder, 2 Jahre als Ludirector in
Friedeberg in der Neumark, 1 Jahr in Schweidnitz³⁵), 3 Jahre Lehrer
in Münsterberg und 1½ Jahre Kantor in Lauban. Am 15. Oktober
1564 empfing er in Wittenberg die Ordination — am gleichen
Tage wie Laurentius Profe, mit dem er etwa gleichaltrig war —
für Berbisdorf bei Hirschberg³⁶). Von dort zog er 1571 oder 1572
nach Jauer, wo ihm nur eine kurze Wirksamkeit beschieden war.
Bei der Taufe seines Sohnes Johannes³⁷) am 23. Mai 1574 steht
im Kirchenbuch: „*Domini Johannis Teichmanni Sacellani pia
memoriae posthumus.*“ Geheiratet hatte er 22. 10. 1571 in Görlitz
Magdalena Puschmann, Tochter des Pastors Paul Puschmann in
Lichtenberg bei Görlitz und seiner Ehefrau (verh. ca. 1551 in Gör-
litz) Magdalena Jenichen aus Görlitz (□ 11. 4. 1590 in Lichten-
berg)³⁸).

- 1581 22. Juni Sabina Domini Johannis Carandri Diaconi filia, nepus mea
(begraben am 28. 6.) Johann Hauptmann (gräzisiert Karander)
ist als *Johannes Heubtmannus Hirschbergen* am 14. 6. 1567 in
Wittenberg immatrikuliert³⁹), Sommer 1569 in Leipzig; seit
1571 Bakkalaureus (Konrektor) in Jauer, wird ihm 1573
das (untere) Diakonat zuteil, aus welchem er 1593 (letzte
Predigt in Jauer am 15. August) in das Pfarramid Schönau
berufen wird. Wichtig ist, daß die Matrikeleintragung den Ort
seiner Herkunft angibt; damit kann als sicher gelten, daß sein
Vater Johannes Heubtmann war, bis 1548 Kantor in Hirschberg,
17. 10. 1548 in Wittenberg zum Pfarrer nach Schönwaldau ordi-
niert (Mai 1544 Student in Wittenberg), von 1557 bis zu seinem
Tode, 17. 4. 1572, in Neukirch an der Katzbach.⁴⁰) Der zwischen
1603 und 1631 als Pastor in Prausnitz bei Jauer nachweisbare Hein-

³⁴) Wittenberger Ordiniertenbuch II, S. 38, Nr. 447; vor allem: Erich Wentscher: die Puschmann-Geschlech-
ter im älteren Görlitz 1933, S. 12.

³⁵) 1559/60; vgl. Heinrich Schubert, Die evang. lateinische Schule in Schweidnitz, im Correspondenzblatt
des Vereins für Geschichte der ev. Kirche Schlesiens X, 1, 1906, S. 41.

³⁶) Predigergeschichte von Schönau, S. 4. Bei Ehrhardt III, 2, S. 291 fehlt er.

³⁷) Ein Johannes Teichmann Gorlicensis 1604 Student in Frankfurt, cf. Friedlaender I S. 489 a, 41;
1601 und 1603 2 verschiedene Görlitzer Teichmann, Studenten in Leipzig, vgl. Erler jüngere Matrikel
von Leipzig I, S. 460.

³⁸) Wentscher a. a. O., S. 11. f und Predigergeschichte von Görlitz 1939, S. 61.

³⁹) Album Ac. Vit. II 1894, S. 126, b, 38.

⁴⁰) Ehrhardt III, 2, S. 118, Bunzlauische Monatschrift 1780, S. 337 und Predigergeschichte von Schönau. S. 25.

rich Hauptmann — Sommer 1592 als Neukirchensis in Leipzig immatrikuliert — ist der jüngere Bruder des jauerschen Diakonus und, wie ich richtig vermutete, der Sohn des alten Neukircher Pfarrers.⁴¹⁾ Zur Ehefrau hatte Johann Hauptmann die Tochter Christina des Schulmeisters Johannes Dietmann, die ihm eine ganze Reihe bald nach der Geburt verstorbener Kinder schenkte: 1582, 27. 4., Johannes, □ 30. 4.; 1583, 17. 3., Johannes, □ 13. 12. 1583; 1585, 16. 3., Dorothea, □ 20. 11. 1585; 1586, 18. 8., Anna; Barbara, 12. 10. 1588, □ 10. 3. 1592; Rosina, 6. 9. 1591, □ 15. 1. 1592. Als Pastor von Schönau hat er dem 1595 in Langenau verstorbenen und begrabenen Balthasar Schoff=Gotschen die Leichenpredigt gehalten.⁴¹⁾ Sein Todesdatum steht nicht fest, nach dem Pfarrerkatalog lebte er bis 1603 in Schönau und erhielt in Daniel Poppe einen Nachfolger.⁴²⁾

- 1583 24. August *Elisabeth, M. Johannis Kindleri nostri fidelissimi* [Pastoris]. Seiner Biographie bei Ehrhardt⁴³⁾ ist weiter nichts hinzuzufügen als daß er 1553 in Frankfurt und 3. 12. 1557 in Wittenberg immatrikuliert wurde, 1565 den Magistergrad erwarb und darauf 1 Jahr Rektor in der Altstadt Brandenburg war. Seine Ordination in das Pfarramt Fischbach erfolgte am 27. 8. 1567,⁴⁴⁾ seine Berufung nach Jauer Anfang 1581. Seine Ehefrau Anna, Tochter des Breslauer Kretschmers Gregor Jahn, hat ihm hier folgende Kinder geboren: Esther, 19. 10. 1585, □ 9. 10. 1586; 1589, 30. Juni Zwillinge, Johannes und Paulus. Von einer älteren Tochter Anna, die den Pastor Heinrich Weise heiratete, wird später noch zu reden sein. Paul, 1610 in Wittenberg immatrikuliert,⁴⁵⁾ war 1614 beim Tode seiner Schwester Anna noch Theologiae studiosus, bald darauf Pastor in Gutsdorf bei Striegau, zuletzt, und zwar erst nach 1633, da er in diesem Jahre als Gutsdorfer Pfarrer in Striegau einen Sohn an der Pest verlor,⁴⁶⁾ Pastor in Hohenfriedeberg.⁴⁷⁾

- 1588 22. Januar *Joachimus, Dom. Valentini Prophii Diaconi*. Über diesen Zweig der alten Jauerschen Bürgerfamilie der Profe haben wir aus=

⁴¹⁾ Jahrbuch für schlesische Kirche und Kirchengeschichte 1953, S. 36 f.

⁴²⁾ Theodor Krause, *Miscellanea Gentis Schaffgotschianae* 1715, S. 76.

⁴³⁾ *Predigergeschichte von Schönau*, S. 28.

⁴⁴⁾ III, 2, S. 81. Kindler war aus Löwenberg, nicht wie Erh. meint, aus Leobschütz.

⁴⁵⁾ Buchwald, *Wittenberger Ordiniertenbuch II*, S. 82, Nr. 736.

⁴⁶⁾ Bernhard Weissenborn, *Album Ac. Vit. (1602-1660)*, 1934, S. 97, Nr. 198.

⁴⁷⁾ Striegauer Kirchenbuch.

⁴⁸⁾ Berg, *die Kirchengeschichte des Kreises Bolkenhain* 1851, S. 87.

führlisches und zuverlässiges Material⁴⁸⁾, das hier keiner Korrektur oder Ergänzung bedarf. Leider kann das von anderen Sippenangehörigen im Raum Jauer-Bolkenhain nicht gesagt werden.⁴⁹⁾ Unser Joachim ist am 15. Mai 1609 in Wittenberg immatrikuliert⁵⁰⁾, sein erstes geistliches Amt bekleidete er in dem dicht vor den Toren seiner Vaterstadt gelegenen Merzdorf, die Ordination dazu empfangt er in Wittenberg am 9. September 1612. Seine Frau Maria und etliche ihm als Jauerschem Diakonus (1626 bis 1729) geborenen Kinder werden uns noch begegnen, ebenso sein Vater Valentin, der 1590, am 29. September, einen 2. Sohn, Michael, tauft und ihn am 20. November 1595 zu Grabe trägt.

Anno 1592 beginnt Tomus II Baptisatorum et Sepulorum.

1595 28. Juli wird getauft Tobias, Dom. Zachariae Echards (Eckard) Cantoris, filius, die Tochter Justina am 8. Dezember 1597. Eckard, der 1595 Nachfolger von Melchior Schilling wurde, legte 1610, um Michaelis „wegen leibes beschwerung“ sein Amt nieder und übernahm die deutsche Schule. Er scheint keine akademische Vorbildung gehabt zu haben. Seine Frau Barbara ist am 16. 6. 1602 begraben worden.

1606 1. August Joachimus des Ehrwürd. Achtbarn Hochgelahrten H. M. Adam Hentschels unsers geliebten Pfarrers (Sohn), □ 23. 4. 1607. Hentschel, der 1604 als Pastor von Gränowitz nach Jauer zum Nachfolger des verstorbenen Pfarrers Kindler berufen wurde, hat sein curriculum vitae für seine Familie selbst veröffentlicht⁵¹⁾, woraus (und aus seiner gedruckten Leichenpredigt) Ehrhardt⁵²⁾ und seine späteren Biographen⁵³⁾ schöpfen. Bis zur Vertreibung durch die Lichtensteiner, 27. Januar 1629, die ihn mit Stockschlägen traktierten, blieb er hier in der kleinen Stadt und schlug ihm des öfteren angebotene Ehrenstellen anderswohin aus. Die letzten Monate seines Lebens verbrachte er in Liegnitz.

1607 16. Februar, Samuel, Melchioris Klimpkii Ludirectoris oder Schulmeisterß (Sohn). Klimke, vorher Baccalaureus in Jauer, war 1606

⁴⁸⁾ Correspondenzblatt des Vereins für Gesch. d. ev. Kirche Schlesiens XIV. Bd., 1, 1914, S. 90, Nr. 497; Predigergeschichte von Landeshut, S. 15; Ehrhardt I. S. 604.

⁴⁹⁾ In der Kirche zu Groß Neudorf - zwischen Jauer und Bolkenhain - befand sich ein Epitaph für Herrn Hans Profe und seine Hausfrau Barbara, beide † 1559. Leider sind, wie ich schon 1938 festgestellt habe, alle die bei Lutsch, Kunstdenkmäler III, 1, 1890, S. 414 aufgeführten, in reicher Fülle vorhanden gewesenen Grabsteine einer Renovation des alten Kirchleins zum Opfer gefallen.

⁵⁰⁾ a. a. O., 1609, Nr. 204.

⁵¹⁾ Cura Memoriae Sui apud Suos honorificae a M. Adamo Hentschelio, apud Jauranos Pastore, Per nudam delineationem Curriculi vitae suae . . . expressa . . . Lignicii 1628, 4^o (U.B. Breslau).

⁵²⁾ a. a. O., S. 82 f.

⁵³⁾ Gustav Bauch, Valentin Trozendorf und die Goldberger Schule (Band 57 der Monumenta Germaniae Paedagogica), 1921, S. 319 ff. mit einer Kritik der Persönlichkeit Hentschels.

dem alten Abraham Dittmann im Rektorat gefolgt; bereits am 29. 5. 1610 starb er.⁵⁴⁾

- 1608 13. März getauft *Paulus, Dn. Christophori Profii posthumus* (□ 30. Sept. 1609), Pfarrherrn zu Friedeburg.
- 1611 11. Juli *Vrsula Reverendi Dn. M. Georgii Beckers*. Am 19. 9. 1608 war sein Sohn Johannes begraben worden. Am 22. 8. 1613 tauft er einen Sohn Georgius und 20. 4. 1617 einen zweiten Johannes. Becker (Pistorius) soll aus Jauer stammen⁵⁵⁾ und vorher Pfarrer in Waldau bei Liegnitz gewesen sein.⁵⁶⁾ Die Universitätsmatrikeln von Frankfurt und Wittenberg enthalten seinen Namen nicht. Ein Georg Pistorius Lignic ist 1591 Student in Leipzig.
- 1614 15. Juli getauft *Judith, des Ehrwürdigen und wolgelarten Herrn Martini Hylleri, Prediger im Kloster vnd in der PfarrKirch Alhier Diaconi Töchterlein*. Hyller hielt als berufener Archidiakonus am heiligen Pfingsttage die erste Predigt in der für den evangelischen Gottesdienst hergerichteten Marienkirche des Franziskanerklosters, wie in seinen der Leichenpredigt⁵⁷⁾ angefügten Personalien steht, die ein anschauliches Bild seines bewegten Lebensweges darbieten. „Er ist kein Faullentzer gewest, sondern hat es ihm recht sauer werden lassen / wie auch sein eyffriger und feuriger Geist im predigen genugsam bezeugete.“ Neben vielen Leichenpredigten gab er auch Erbauungsschriften heraus, z. B. „Güldenes Schatzkästlein“, 2 Teile, 5. Auflage 1650, und „das holdselige und liebeiche Mutterhertze Gottes“ Leipzig 1621. Von seinen 8 Kindern, 3 Söhnen und 5 Töchtern, starb die älteste Tochter, Jungfrau Susanna, mit 13 Jahren in Jauer und wurde am 6. 9. 1616 beerdigt; die Tochter Anna Maria, die (1634) den Pastor Tobias Lentner in Wüstegiersdorf (zuletzt in Tannhausen) geheiratet hatte, war 1651 beim Tode des Vaters bereits verstorben, der jüngste Sohn, M. Christian Hyller, geb. 26. 7. 1617 in Reichenbach, starb 4. 3. 1669 als Pfarrer in Zduny.⁵⁸⁾
- 1617 27. November getauft *Adamus, des Ehrwürdigen Wolgelarten Herrn Abrahami Dietmanns Diaconi Predigers im Closter*. Das Kind wurde am 13. 8. 1619 begraben, vorher, 24. 9. 1618, mit 7 Jahren, 31 Wochen und 4 Tagen die Tochter Maria. Eine zweite Maria wird 8. 2. 1621 getauft. Dittmann ist uns bereits oben als

⁵⁴⁾ Jauersche Chronica. Nach Fischer II, S 447, ist der 24. 5. sein Todestag.

⁵⁵⁾ Fischer a. a. O., S. 443 und Rademacher, Predigergeschichte von Jauer 1935, S. 6.

⁵⁶⁾ „1606 wirdt zum Diacono angenehmen Hr. M. Pistorius von Waldau außß Lignitschen“ (Jauersche Chronica). Erhardt IV, S. 324, kennt ihn nicht im dortigen Pfarrerkatalog.

⁵⁷⁾ Todes Trutz in Gottes Schutz . . . L. Pr. von Christoph Freitag, Oels 1652, 4^o (Sächsische Landesbibl. Dresden, Sign. Theol. ev. asc. 490, m)

⁵⁸⁾ Leichenpredigt in der Staatsbibliothek Berlin, Sig. Ee. 700-4604.

jüngster Sohn des Schulmeisters Johannes Theander begegnet, als Abraham Theander Jauranus Silesius steht er unterm 29. 4. 1602 in der Wittenberger Matrikel,⁵⁹⁾ später erlangte er dort die Magisterwürde. Im Sommer 1605 als Nachfolger von Valentin Profe, der das Amt krankheitshalber niedergelegt hatte, zum Diakon berufen, suspendiert ihn nach $\frac{3}{4}$ Jahren der Rat, nicht als des Calvinismus verdächtig,⁶⁰⁾ sondern aus moralischen Gründen, wöber die mehrfach zitierte Chronica folgendes berichtet: „Anno 1606 an Pfingsten ist Magister Abraham Dittmann das PredigAmbt geleet worden, weil er zu Wittenberg sich mit einer Jungfrawen versprochen vnd verlobet hatte, vnd es ihr nicht gehalten, welche eben diese Zeit ist herein kommen, aber doch so mit ihr ist gehandelt worden, daß sie wieder heim ist gezogen, welches nicht klein ergernis hat in dieser Kirchen gegeben.“⁶¹⁾ Es ist nicht bekannt, wo sich Dittmann die 11 Jahre über bis zu seiner zweiten Berufung nach Jauer aufhielt; aller Wahrscheinlichkeit nach hatte er eine Pfarrstelle inne und auch bald geheiratet — seine Ehwirtin Frau Maria kommt im Taufbuch etlichemal als Pate vor — der am 26. 4. 1630 in Wittenberg immatrikulierte Abraham Dietmann Jaura Silesius⁶²⁾ ist zweifellos sein Sohn. Pfingsten 1617 wurde er, wie die Chronica besagt, an Herrn Martin Hyllers Stelle angenommen und tat wiederum die erste Predigt, mußte 1629 mit seinen Kollegen ins Exil und kehrte im November 1632 unter dem Schutze der Schweden als Pastor in seine Heimat zurück. Dies bezeugt klar das Kirchenbuch, das er selbst in schwerster Kriegs- und Pestzeit geführt, bis ihm der Tod die Feder aus der Hand nahm, und das hat keiner von den Jauerschen Geschichtsschreibern bisher gewußt!

1621 5. Januar unter den Paten: *Andreas Teisner, Pastor Poselwitz*. Andreas Teisnerus Jauranus wird im Mai 1603 in Frankfurt inscribiert.⁶³⁾ Sein Vater Andreas Theußner war von ca. 1580 bis 1604 Pastor in Kolbnitz bei Jauer (gebürtig aus Görlitz, 9. 5. 1576 Student in Wittenberg), die Mutter eine Tochter des Pastors Jeremias Kretschmar in Pombsen bei Jauer.⁶⁴⁾

1621 1. Februar steht Pate *H. Christophorus Opitius, Pastor* — ohne Ortsangabe. Opitz stammt aus Jauer; 29. 4. 1613 in Wittenberg

⁵⁹⁾ Album Acad. Vitebergensis II. 4894, S. 494 a, 23.

⁶⁰⁾ Wie Berg im evang. Kirchen- und Schulblatt 1855, S. 337 vermutet.

⁶¹⁾ Fischer a. a. O. II. S. 445, der Dittmann nur 2 Zeilen widmet, übergeht dieses Geschichtchen. Sowohl er als vor ihm Ehrhardt (III, 2, S. 94) setzen ihn fälschlich im Katalog der Unterdiakone von 1613—1649 an.

⁶²⁾ Album Acad. Vit., jüngere Reihe Teil 1 (1602—1660), 4934, S. 344 b, 434. W 4629 ist er Student in Leipzig, vgl. Erler I, 4909, S. 78.

⁶³⁾ Friedlaender, Frankfurter Matrikel I 4887, S. 471 a, 6.

⁶⁴⁾ Ehrhardt III, 2, S. 534. Über die Theusner vgl. auch Deutsches Geschlechterbuch 412. Band, 1944, S. 465, Andreas Teißner Svidnicensis, des Obigen Sohn, S 4628 Student in Leipzig; Erler I, S. 464.

immatrikuliert, wurde er 4. 7. 1617 in Oels zum Pfarrer von Peterwitz bei Jauer ordiniert.⁶⁵⁾

1621 29. April unter den Paten: *H. Johannes Bleuel, Pastor in Tintz.*⁶⁶⁾

1621 6. Dezember als Pate: *H. Christoph Sartorius Pastor Jegendorf.* Diese Eintragung ist ebenso wichtig wie problematisch. Sie bezeugt klar, daß die an der alten Straße von Jauer nach Schönau höchst malerisch gelegene, schindelbedachte Jägendorfer Kirche, die mit ihrem Pfarrer Johannes 1397 erstmalig erwähnt wird,⁶⁷⁾ auch eigene evangelische Pastoren hatte, was bis jetzt nicht bekannt war. Denn ob der am 23. Okt. 1583 in Wittenberg ordinierte Johann Casaeus aus Landeshut, den auf Rat des Landeshuter Pfarrers Samuel Langnickel der Ritter Heinrich von Reichenbach nach Jägersdorf beruft⁶⁸⁾, hierher gehört oder nach dem auf der Hohmannschen Karte von 1736 östlich von Rudelstadt gelegenen, heute als selbständiger Ort nicht mehr vorhandenen Jegerdorf,⁶⁹⁾ das nach der Aussetzung zu deutschem Recht eine später verschwundene Kirche mit Widmut in fränkischen Hufen erhielt⁷⁰⁾, das läßt sich mit Sicherheit nicht feststellen. Doch liegt bei dem gänzlichen Mangel an urkundlichen Zeugnissen für das Vorhandensein der Kirche in Jägendorf bei Rudelstadt die Annahme nahe, daß dort im 16. Jahrhundert ein Gotteshaus nicht mehr bestanden hat und Casaeus in dem Jauersehen Jägendorf Pastor war. Als die Kirche am 12. Dezember 1653 rekonziliert wurde, „ist“, wie das Protokoll besagt, „kein Prädikant hier in langer Zeit wegen der Wüstenei und Armuth zu befinden gewesen, der Pfarrhof sehr baufällig.“⁷¹⁾ Christoph Sartorius begegnet uns noch einmal im Kirchenbuch bei einer Patenschaft, die seine Frau, deren Name leider fehlt, am 20. 1. 1626 übernahm. 1623 hatte er bereits eine erwachsene Tochter, wie die folgende Eintragung zeigt. Er könnte also durchaus identisch sein mit Christoph Sartorius aus Waldenburg — geboren 20. 7. 1576 als Sohn des dortigen Pfarrers Joachim Sartorius⁷²⁾ — der 17. 7. 1605 zum Diakon in Liebersdorf ordiniert wurde,⁷³⁾ bis 1612 Pastor in Kon-

⁶⁵⁾ Predigergeschichte von Jauer, S. 43.

⁶⁶⁾ Seine Biographie bei Ehrhardt IV, S. 745; auch Joh. Heermann, *Parma contra mortis arma 1650*, S. 287 ff. und Archiv für Sippenforschung 4933, S. 480.

⁶⁷⁾ Neuling, *Schlesiens ältere Kirchen* 1884, S. 43.

⁶⁸⁾ Correspondenzblatt des Vereins für Gesch. d. ev. Kirche Schlesiens XIV, 4 1914, S. 480.

⁶⁹⁾ Zeitschrift des Vereins für Geschichte Schlesiens, 40. Band 1906, S. 333.

⁷⁰⁾ Joh. Kaufmann, die Ortsnamen der Kupferberger Gegend, im Katholischen Kirchenkalender für Kupferberg und Umgegend, 5. Jahrgang 1907, S. 35.

⁷¹⁾ Joh. Berg, *Die Geschichte der gewaltsamen Wegnahme der ev. Kirchen 1854*, S. 448.

⁷²⁾ Freundliche Mitteilung des Herrn Seniors Lucer in Walbrzych vom 5. 9. 1956 auf Grund des ältesten Waldenburger Kirchenbuchs (1574 — 1595).

⁷³⁾ Correspondenzblatt 1914, S. 85, Nr. 460.

radswaldau bei Landeshut war und 10. 10. 1606 die Adelsbacher Pfarrerstochter Susanna Möller heiratete.⁷⁴⁾ Dieser Annahme kommt ziemliche Wahrscheinlichkeit zu durch den Umstand, daß die weiteren Lebensschicksale des Sartorius nach 1612 völlig unbekannt waren. Nun finde ich aber im Schweidnitzer Kirchenbuch eine höchst interessante Notiz, derzufolge am 4. 9. 1623 *Frau Susanna, H. Christoff Schneiders Pfarrers zu Steffenhaynes Haußfraw* (neben ihrem Bruder Abraham Müller, Pfarherr auffm Gottsberge), dort Pate steht. Damit ist klar erwiesen, daß der Waldenburger Pfarrerssohn zu dieser Zeit das Pfarramt in Stephanshain innehatte⁷⁵⁾ und nicht mit dem hier auftauchenden Christoph Sartorius in Jägendorf eine Person sein kann. Er gehört in die große Reihe von Namen, die die schlesische Predigergeschichte der älteren Zeit kennt, ohne aus dem Leben dieser Männer Näheres zu wissen. Die mir im Augenblick zugänglichen Universitätsmatrikeln von Frankfurt, Leipzig und Wittenberg enthalten noch einen zweiten Christoph Schneider, der der Jägendorfer Pastor hätte geworden sein können: im Juni 1597 wird zu Frankfurt eingeschrieben Christophorus Sartorius Nissenus; am gleichen Tage mit 3 weiteren Schlesiern (David Pelargus aus Freystadt,⁷⁶⁾ Nicolaus Jokisman aus Frankenstein und Martin Bencke aus Namslau): *Matthias Marlet aus Schweidnitz*. Dieser tauft in Jauer

- 1623 29. November seine Tochter *Rosina, H. Matthaei Marlotts* (sic!) *Exul*. Dabei steht Pate *Jungfraw Ursula, H. Christoph. Sartorii Past. Jegendorf; Filia*. Als Marlot (ich halte diese Schreibart für die richtigere, während als Vorname Matthias besser bezeugt ist) 20. 1. 1626 seinen Sohn Gottfried taufen läßt, übernimmt neben dem Diakonus M. Abraham Dittmann H. Christoph Sartorii Past. Jgend. vxor die Patenschaft. Zwischen Sartorius und Marlot mögen freundschaftliche Beziehungen vom gemeinsamen Studium her bestanden haben, und so scheint auf diesen alten Jägendorfer Pastor doch noch ein kleiner Lichtschein in sein historisches Dunkel zu fallen.

Marlott ist vermutlich böhmischer Exulant, da ich ihn unter den ehemaligen Pfarrern der Grafschaft Glatz nicht finden kann; auch im Liegnitzer Ordinationskatalog kommt er nicht vor. Seine weitere Versorgung hat er in Damsdorf bei Striegau (jetzt Parochie Gräno-

⁷⁴⁾ Predigergeschichte von Landeshut, S. 30

⁷⁵⁾ Sartorius fehlt im dortigen Pfarrerkatalog in Schulze, Predigergeschichte des Kirchenkreises Schweidnitz-Reichenbach, S. 35, und ebenso in Böttger, Ergänzungen zur Predigergeschichte Schweidnitz-Reichenbach im Jahrbuch d. Vereins f. schles. Kirchengesch. 1940, S. 42

⁷⁶⁾ Dieser Mann war der schlesischen Presbyterologie bis jetzt völlig unbekannt. Da entdeckte ich im Schweidnitzer Kirchenbuch unterm 29. 7. 1622 als Pate „Fr. Dorothea H. Danid Storchs gewesenen Pfars zu Seichen Haußfraw.“ Er gehört also in den Pfarrerkatalog von Seichau und macht die große Lücke 1595-1624 etwas kleiner (Rademacher, Predigergesch. von Jauer S. 46 und 47)

witz) erlangt,⁷⁷⁾ wo er 1633 seine Frau verlor: den 22. Septembr. ist *Matthiae Marlothi pfarrers zu tamsdorff hausfraw außgeleutet worden*, berichtet das 1614 beginnende Ausläuteregister von St. Peter und Paul in Liegnitz. Offenbar stammte sie aus dieser Stadt.

1625 4. September getauft *Adam=Valentinus H. Joachimi Profii Diaconi in Samaria Silesio*. Er hat also als Landshuter Diakonus in der Heimatstadt taufen lassen.⁷⁸⁾ Der Sohn studierte seit 15. 5. 1647 in Wittenberg.⁷⁹⁾ Am 11. 11. 1628 wird noch eine Tochter Anna=Catharina zur Taufe gebracht; die älteste Tochter Jungfr. Vrsula steht 22. 6. 1628 und 1. 12. 1632 (unmittelbar nach der Wiedereröffnung der Kirche für den evangelischen Gottesdienst) Pate. Joachim Profes Ehefrau Maria, die er, eine Tochter des Pfarrers M. Adam Hentschel, am 27. 10. 1615 geheiratet hatte,⁸⁰⁾ begegnet uns 27. 1. 1627 und 6. 12. 1933 als Taufzeugin. Während seines Landeshuter Diakonats wurden ihm folgende Kinder geboren: Jona=Johannes (getauft im April 1618), Joachim (getauft Dezember 1620) und Maria=Elisabeth (geb. 16. 4. 1624, getauft 18. 4.). Jona=Johannes starb am 22. 10. 1659 als Pastor von Heidau und Hünern im Ohlauer Kreise.⁸¹⁾

Der Kirchenbuchschreiber M. Abraham Dittmann hat am 6. Januar 1629 die letzte Eintragung gemacht — wohin er sich als Exulant begab, ist nirgends angegeben, die Geschichtswerke berichten über ihn entweder falsch oder schweigen⁸²⁾ — der neue katholische Erzpriester zelebriert am 18. Januar die erste heilige Messe in der Pfarrkirche und steht am 25. 4. 1630 Pate: *Christophorus Johannes Reinolt* (Reinhold) *Pfarrherr alhier*. Die Ereignisse, die mit der Rekatholisierung in Zusammenhang stehen und deren Objektivität in der Darstellung ich nicht nachprüfen kann, schildert ausführlich G. Heuber in seiner Festschrift der Friedenskirche.⁸³⁾ Der Landeshauptmann Heinrich von Bibran hatte sich des „Bekehrungswerkes“ mit großem Eifer angelegen sein lassen. Indes erfolgte nach der Schlacht bei Liegnitz, 7. September 1632, beim Herannahen der Schweden und ihrer Verbündeten der Umschwung und die Berufung der evangelischen Prediger am 10. 9. durch die

⁷⁷⁾ Fehlt bei Ehrhardt IV, S. 705 unter den Pfarrern von Jenkau.

⁷⁸⁾ Vgl. die Predigergeschichte von Landeshut S. 15.

⁷⁹⁾ Weissenborn, *Album Aademiae Vitebergensis*, jüngere Reihe (1602-1660), S. 450, b, 116.

⁸⁰⁾ Fischer a. a. O. II, S. 115.

⁸¹⁾ Ehrhardt I, S. 548., wo die Altersangabe zu berichtigen ist.

⁸²⁾ Nach Ehrhardt, a. a. O. S. 91, war er nur 1613-1619 Unterdiacon, Rademacher S. 6 der Jauerschen Predigergeschichte räumt ihm gar bloß 2 Jahre ein sie geben über seinen ferneren Lebensgang keine Auskunft und setzen als seinen Nachfolger ganz falsch einen Johann Profe (1620-29 und 1632-36) an.

⁸³⁾ 1906, S. 30 ff.

Bankzehen im Namen der ganzen Bürgerschaft.⁸⁴⁾ Mitten in den Wirrnissen des Krieges — Plünderung durch die Kaiserlichen, Pest und erneute Verdrängung der Pastoren — wird mit Neujahr 1634 ein neues Taufbuch begonnen, das freilich nur noch auf wenigen Seiten von den Ende 1633 zurückgekehrten evangelischen Geistlichen fortgeführt werden kann. Der katholische Kirchsreiber bemerkt 1637 wenig freundlich: „Anno 1636 Jahreß (sind) weder getauffte noch gestorbene bey der Kirchen angesaget worden daß gantze Jahr ober auß vrsache weil die luttheranische gottlose verführische Predicanten abgeschaffet worden.“

Die gedruckten Nachrichten über die 1632 angestellten Pastoren werden durch das Kirchenbuch, besonders die Patenschaften der Pfarrfrauen, erheblich korrigiert.

1633 2. März sind *Frau Maria H. M. Abr. Dietmani Pastoris Ehwirtin und Jungfrau Rosina H. Caspari Titzens Diaconi Tochter Pate*; Tietzes Frau Elisabeth kommt wenig später vor.⁸⁵⁾ Als der Diakonus M. Caspar Titius nach dem Tode seiner ältesten Tochter Rosina (□ 8. 10. 1633) am 6. Dezember 1633 eine zweite Rosina tauft, übernimmt Frau Maria H. Joach. Profii (Archi-) Diaconi coniunx das Patenamnt. Damit haben wir das gesamte Ministerium klar und eindeutig beieinander. Dittmann und Profe aszendierten von ihren bisher innegehabten Ämtern, Titius, als gebürtiger Jaueraner und Pastor von Malitsch⁸⁶⁾, wurde in das Diakonat berufen. Am 19. 12. 1634 empfängt sein Söhnlein Gottfried die heilige Taufe, das am 25. 3. 1635 begraben wird. Merkwürdigerweise ließ man nach Pastor Dittmanns Tode keinen der beiden Diakonen aufsteigen, sondern wählte den bisherigen Pfarrer von Kunitz, M. Christoph Steinbach, in seine Stelle. Diese schöne Entdeckung gewährt uns das Taufbuch durch 2 Eintragungen unter den Cantate 1634 verzeichneten Paten; *Frau Maria, H. Mgst. Christoph Steinbachs, Pfarrfrau*, finden wir dort am 17. 2. 1635. Steinbachs Leben kann mit ganzer Sicherheit noch nicht rekonstruiert werden. Zweifellos ist er der am 5. 4. 1609 in Wittenberg immatrikulierte Christophorus Steinbach Jauranus.⁸⁷⁾ Der unten im Sterberegister angeführte Lübener Pfarrer George Steinbach war möglicherweise sein Vater, oder, was wahrscheinlicher ist, der 1591 als Stadtphysikus von Jauer verstorbene Magister Johannes Steinbach.^{87a)} Christoph

⁸⁴⁾ Ehrhardt III, 2, S. 29 f. und Fischer II, S. 121.

⁸⁵⁾ Sie war die Tochter des Malitscher Pastors Balthasar Gude, am 3. 11. 1596 geboren, ∞ Juni 1617, † 25. 2. 1659 als Witwe in Loßwitz bei Wohlau; vgl. ihre Leichenpredigt „Triplex atque perpetuum Christianum Reminiscere“ . . . von Andreas Hempel, Breslau 1659, 4^o (Univ.-Bibl. Breslau 4, O 19).

⁸⁶⁾ Ehrhardt III, 2, S. 83 f.

⁸⁷⁾ Album Acad. Viteberg. (1602-1660) S. 596. S. 1604 ist er bereits Student in Leipzig (Erler I, 445).

^{87a)} Halbsguth a. a. O., S. 177.

kommt 1616 bis 1620 als Pastor in Borganie vor⁸⁸⁾, 1620 in Schöbekirch und Pohlsdorf Kreis Neumarkt⁸⁹⁾, 1625 ist er bereits in Kunitz bei Liegnitz,⁹⁰⁾ nach Ehrhardt war er von 1626–1646 dort⁹¹⁾, was also nicht stimmt, da er spätestens Anfang 1634, vielleicht schon Ende 1633, nach Jauer berufen wurde. Wohin er sich nach seiner mit seinen Kollegen erfolgten Vertreibung im Jaunar 1636 begab, weiß man nicht. 1638 treffen wir ihn als Pfarrer von Sulau, wo er am 4. 2. 1640 gestorben ist.⁹²⁾

Schließlich macht uns das Taufbuch noch mit einigen benachbarten Dorfpfarrern bekannt.

- 1633 17. 7. steht bei einem Kinde aus Kolbnitz Pate Herr *Georgius Büttner Pastor in Gürßdorf*. Ein ganz unbekannter Mann, der weder in Frankfurt noch in Wittenberg studiert hat! Mit dem rätselhaften Gürßdorf wird Girlachsdorf – zwischen Jauer und Bolkenhain – gemeint sein.
- 1633 16. September *die alte Pfarrfraw zu girlßdorff*, ohne jede weitere Bezeichnung, als Taufzeugin.
- 1634 24. Febr. *Dorothea, H. Christophori Opitzens Pastoris Petrovicensis Posthuma*. Paten sind u. a.: *H. Georgius, Pastor in Peterwitz*. Opitz wird uns noch im Begräbnisbuche bezeugen. Der Pate ist George Tschirtner – bei der Taufe des Sohnes Fridericus von Heinrich Sartorius, dem Peterwitzer Kirchsreiber, 23. 3. 1635, wird er Georgius Tschirnitz genannt – er fehlt im Katalog der Peterwitzer Pfarrer,⁹³⁾ und man wußte von ihm nur durch die Leichenpredigt auf seine Frau Maria geb. Jungenitzsch,⁹⁴⁾ aber nicht, in welches Peterwitz er gehört. Er stammt aus Bunzlau und hat sich 1619 in die Frankfurter Matrikel einschreiben lassen.⁹⁵⁾ Seine weiteren Lebensschicksale sind uns noch verborgen.
- 1634 10. Juni unter den Paten: *H. David Hartmann Pfarrer zu Laubriß*. Am 6. Oktober desselben Jahres läßt er als Pastor von Lobris in Jauer seinen Sohn Sigismundus taufen. Damit erweist sich Ehr-

⁸⁸⁾ Schultze, Predigergeschichte von Schweidnitz-Reichenbach 1938, S. 33.

⁸⁹⁾ Ehrhardt I, S. 581.

⁹⁰⁾ Am 19. 6. 1625 hält er als Kunitzer Pastor dem Landeshauptmann Adam von Stange eine Leichenpredigt.

⁹¹⁾ a. a. O. IV, S. 654.

⁹²⁾ Rademacher, Predigergeschichte von Militsch-Trachenberg S. 13.

⁹³⁾ Rademacher, Jauer S. 13 ebenso Ehrhardt III, 2, S. 114.

⁹⁴⁾ Geb. 11. 2. 1611 in Jauer (Vater Adam Jungenitzsch), † 11. 10. 1640, begr. 14. 10. in Breslau (Stolberger Katalog IV, 2, Nr. 24060). Die L. Pr. ist in deutschen Bibliotheken nicht vorhanden, die ehem. Liegnitzer Bestände sind, soweit erhalten, z. Zt. in Breslau noch nicht benutzbar.

⁹⁵⁾ Friedlaender, Martrikel der Univ. Frankfurt 1. Band (1506-1648), S. 631 b, 31.

hardts Angabe⁹⁶⁾, Hartmann sei nur 5 Wochen in Lobris gewesen und schon 1632 nach Nikolstadt gegangen, als unzutreffend, ebenso auch seine Ansetzung im Pfarrerkatalog von Hohenfriedeberg 1633.⁹⁷⁾ Dort ist nach dem Zeugnis des Striegauer Kirchenbuchs noch 1634 Balthasar Kretschmer Pastor gewesen.⁹⁸⁾ M. Gottlob Kluge hat in seinem „schlesischen Jubelpriester“ ein Verzeichnis der Pastoren von Nikolstadt zusammengestellt⁹⁹⁾ und bei Hartmann auf Grund des in der Kirche befindlichen Leichensteins angemerkt, er sei in Lobris, Merzdorf und Dittersdorf 11, in Oelse¹⁰⁰⁾ 8, in Hohenfriedeberg 12 Jahre und nach einem 6jährigen bitteren Exilio 4 1/2 Jahre Pfarrer in Nikolstadt gewesen und am 4. 10. 1664, 62jährig, nach 31 Ehejahren mit Barbara Grisegrachin, gestorben. Die Addierung dieser Zahlen ergibt genau die richtige Summe seiner Amtsjahre, wenn wir seine Oelser Zeit als in den 12 Hohenfriedeberger Jahren mitenthalten annehmen: als Pastor von Hohenfriedeberg (ab 1642) hat er eine Zeitlang die Pfarrei Oelse administriert.

- 1634 24. Oktober stehen als Paten eingeschrieben *H. Zacharias Kleiner Pfar zu Mertsch¹⁰¹⁾ und Jungfraw Maria H. Christoph. Opitii Pastoris in Peterwitz p(iae) m(emoriae) Filia.*
- 1635 19. Oktober ist *H. Martin Förster pfar zum Newdorff Pate.* 1623 studierte er — gebürtig aus Jauer — in Wittenberg, am 5. 1. 1634 wurde er in Liegnitz für Neudorf im Jauerschen Fürstentum — zwischen Jauer und Schönau — ordiniert.¹⁰²⁾ Die Frankfurter Matrikel führt 1622 einen Martin Förster aus Brieg auf. Welcher von diesen beiden bis 1654 in Schweinhaus¹⁰³⁾ und von 1641 bis 1654 in Maiwaldau des Amtes gewaltet hat,¹⁰⁴⁾ das kann ich nicht entscheiden.

B. BEGRÄBNISSE

Das Datum gibt fast immer den Tag der Beerdigung an. Von besonderem Wert sind die Abkündigungen für auswärts verstorbene Personen, denen in der Heimat ein Gedächtnis gehalten und ausgeläutet wurde.

⁹⁶⁾ a. a. O. III, 2, S. 162.

⁹⁷⁾ Predigergeschichte von Bolkenhain S. 10.

⁹⁸⁾ Er fehlt ebenda S. 10.

⁹⁹⁾ Breslau 1763, S. 135 ff.

¹⁰⁰⁾ Bei Striegau; vgl. Schultze, Predigergeschichte von Striegau S. 17.

¹⁰¹⁾ Mertschütz, Diözese Parchwitz, Ehrhardt IV, 698. Zacharias Minor Bolcolucanus Silesius gratis ad petitionem D. Hutteri in Wittenberg 14. 11. 1607 immatrikuliert, 17. 12. 1608 in Liegnitz nach Schweinhaus ordiniert.

¹⁰²⁾ Correspondenzblatt IX, 1, 1904, S. 140.

¹⁰³⁾ Predigergeschichte von Bolkenhain S. 21.

¹⁰⁴⁾ Ehrhardt III, 2 S. 536 und Predigergeschichte von Schönau S. 23.

- 1568 11. April (verstorben) der Ehrwürdige wohlgelehrte vnd Christliche Prediger Herr Wolffgang Rotenberger Pfarher zu Petterwycz, „welcher den Jauern viel gedienet, da es noch Papistisch ist gewesen, denn das Volck heufig ist zu ihm hinauß gelauffen“, bemerkt die „Chronika“, die das Todesdatum gleichfalls überliefert.
- 1568 30. August (verstorben) der Ehrwürdige Herr Christoph Czeydler von der Schweynz Pfarherr zu Poschwic. Zeidler, aus Schweidnitz — in den Matrikeln von Frankfurt und Wittenberg steht er nicht —, war Kaplan und seit 1551 Substitut des altersschwachen letzten katholischen Stadtpfarrers von Jauer Martin Titze — vorher soll er Priester zu Neiße gewesen sein.¹⁰⁵⁾ Da er 1561 im Begriff stand, „aus dem Gehorsam der katholischen Kirche zu schreiten“ und sich zu verheiraten, wurde ihm die Pfarrei Jauer, für die er auf das gute Zeugnis des Pfarrers hin die Investitur erlangt hatte, auf bischöflichen Befehl entzogen.¹⁰⁶⁾ Der Rat der Stadt entschädigte ihn mit der Berufung nach Poischwitz 29. 8. 1561, das, bis dahin Filiale der Jauerschen Pfarrkirche, damit zur Pfarrei erhoben wurde und bis 1635 oder 1640 eigene evangelische Pastoren hatte.¹⁰⁷⁾
- 1572 8. Mai (begraben) der Ehrwürdige Herr Basilius Laurat. Nirgends finde ich eine Angabe zur Erklärung dieses rätselhaften Namens. Könnte er ein Ordensgeistlicher des ehemaligen Franziskanerkonvents gewesen sein?
- 1573 15. Dezember (begraben) Reverendus, pius ac egregie doctus Dominus Laurentius Prophius salviferi synceri verbi Dei Ecclesiae hujus praeco diligentissimus.
- Dem Pfarrer folgt wenige Tage darauf der junge Diakonus im Tode nach:
- 1573 20. Dezember (gestorben oder begraben?) Reverendus, pius ac doctus Dominus Johannes Teychman, purae Evangelicae doctrinae huius Ecclesiae constans et fidus professor. Nach der Chronica war der 20. 12. sein Todestag.
- 1574 11. Februar der Ehrwürdige Herr Johannes Völckel Pfarher zu Arnsdorf alhir gestorben vnd zu Arnsdorf begraben. Die Uni-

¹⁰⁵⁾ Fischer II, S. 67.

¹⁰⁶⁾ Kurt Engelbert, Kaspar von Logau, Bischof von Breslau (Darstellungen u. Quellen 28. Band) 1926, S. 185.

¹⁰⁷⁾ G. Heuber, Festschrift 1906, S. 16, Ehrhardt III, 2, S. 159, kennt keinen der alten Pastoren von Poischwitz. Rademacher a. a. O. S. 14 ist hier und nach dem folgenden zu ergänzen.

versitätsmatrikeln von Frankfurt und Wittenberg enthalten seinen Namen nicht. Ein Fürstensteiner Manuskript weist ihn 1570 als Pastor von Arnsdorf bei Schweidnitz nach.¹⁰⁸⁾ 1585 am 24. Dezember wird *Barbara, des Ehrwürdigen Herrn Andres (!) Völkels nachgelassene Wittwe*, in Jauer begraben.

- 1574 3. Septembr: yst gestorben der Ehrwürdige wolgelehrte Herr Johann Lauterbach, Pfarherr zu Wederaw. Lauterbach ist Sommer 1643 in Leipzig immatrikuliert, 1545 Baccalaureus in Jauer, 1549 Altarist am Altar St. Valentin und Kantor an der Pfarrkirche; das Testament des Pfarrers Titze nennt ihn 1560 noch Schulmeister, bald darauf ist er Pastor in Wederau geworden (Halbsguth a. a. O. Seite 163).
- 1574 16. Dezember begraben der Ehrwürdige Herr Martinus Köller Pfarherr zu Poschwytz († am 14. 12., nach der Chronica). Weitere Nachrichten sind über ihn nicht beizubringen. In der Kirche zu Röversdorf bei Schönau befindet sich rechts vom Hochaltar hoch oben an der Mauer ein schönes Sandsteinepitaph für *Frau Ursula, Hausfrau des ehrwürdigen Herrn Martin Koeler, Prediger alhi*, die am 2. Februar 1564 verstorben ist.¹⁰⁹⁾ Vielleicht ist dieser mutmaßliche Schönauer Diakonus¹¹⁰⁾ identisch mit dem Pastor von Poischwitz. Am 16. September 1580 wird *Martinus, Herr Martini Köllers Pfarrherrns zu Poschwitz nachgelassener Sohn*, begraben.
- 1580 27. September begraben Herr Matthias Schneider Prediger Alhier. Alle Quellen schweigen darüber, woher er stammt, welche geistlichen Ämter er woanders vorher inne gehabt. Offenbar besteht Verwandtschaft zwischen ihm und dem aus Hirschberg gebürtigen Waldenburger Pastor Joachim Sartorius (beide Brüder?), bei dessen 10. 10. 1578 geborenem Sohne Christinus der Pastor Matthias Sartorius aus Jauer die Patenschaft übernahm.¹¹¹⁾ Die Tochter Dorothea H. *Matthiae Schneyders Pfarrherrns allhier* wird am 9. Febr. 1587 ins Grab gelegt.

Der zweite Band des Kirchenbuches (1592) beginnt mit einem Nachtrag:

- 1558 den 16. Junii starb der Ehrbare wolgelehrte Martinus Wethman, liberalium artium Baccalaureus, Alhier Rector, cui successit reue-

¹⁰⁸⁾ H. Böttger, Ergänzungen zur Predigergeschichte, von Schweidnitz-Reichenbach, Sonderdruck aus dem Jahrbuch d. Vereins f. schles. Kirchengesch. XXX, 1940, S. 3.

¹⁰⁹⁾ H. Lutsch, die Kunstdenkmäler der Provinz Schlesien Bd. III, 3, 1890, S. 436.

¹¹⁰⁾ Predigergeschichte von Schönau, S. 29.

¹¹¹⁾ Briefliche Mitteilung des Herr Seniors W. Lucer in Waldenburg.

rendus et eruditus vir et gener, postea Pastor in Wederaw, Johannes Lauterbachius. Er steht als Martinus Wetman de Gawer dioc. wratislaviens. 13. oct. 1519 in der Wittenberger Matrikel.¹¹²⁾ 1521 Baccalaureus in Jauer, 1544 ist er Schulmeister (vgl. Halbsguth a. a. O. Seite 181, wo das Todesdatum zu ergänzen ist).

Lauterbach stand bereits 1554 als Kantor im Dienste von Kirche und Schule.¹¹³⁾

- 1594 17. Mai begraben der Ehrwürdige wolgelehrte Herr Bartholomeus Rot Pfarherr tzur Lomnitz. Die presbyterologische Literatur kennt ihn nicht.¹¹⁴⁾ Sommer 1576 wird er als Jauranus in Leipzig immatrikuliert.^{114a)}
- 1594 30. November begraben *Honestus atque eruditus Dominus Melchior Schillingus Cantor noster fidelissimus.*
- 1597 21. November *Post diutinos morbo cruciatus pie ac placide ex hac lacryma ualle in aeternam beatitudinem Schönauia emigravit filia mea Christina, Johannis Dietmani Ludimoderatoris.* Sie begegnete uns bereits oben (Taufregister 1581) als Ehefrau des Diakonus und späteren Pastors von Schönau Johann Hauptmann. Der betübte Vater, damals schon ein Greis von über 70 Jahren, hat auch mit ähnlichen ergreifenden Worten den Tod seiner beiden Ehefrauen eingeschrieben:
- 1588 13. Mai *Ex hac miseriarum valle in aeternam beatitudinem pie migravit Anna Johnin Domini Johannis Theandri Ludimoderatoris uxor carissima; und:*
- 1600 21. Mai *In nocte Pentecostes placide ex hac vita emigravit uxor mea secunda Hedwigis Johan: Dietmani Ludimoderatoris.* Besonders schmerzlich wird ihm der Tod seiner 19jährigen Tochter Justina bewegt haben, deren Begräbnis der Vater am 24. September 1590 auffallend kurz einträgt. Er selbst wurde von des Lebens Last und Mühsal befreit:
- 1606 21. Januar *mane intra 8. et 9. ex hac plena miseriarum valle in coelestem vitam placide emigravit Johannes Diethman postquam Juuentutem Scholasticam hic quidam Jawranae Rector per Annos 46. Baccalaureus 5., Stregae uero ibidem Baccalaureus circiter annos 10. aetatis annum agens 81.* Das Kirchenbuch läßt uns hier im

¹¹²⁾ Foerstemann, Album Acad. Viteb. (1502-1560) 1841, S. 85, b, 5.

¹¹³⁾ Fischer a. a. O. I, S. 76.

¹¹⁴⁾ Jahrbuch für schlesische Kirche und Kirchengeschichte 1957, S. 84.

^{114a)} Georg Erler, die jüngere Matrikel der Universität Leipzig I, 1909, S. 377.

Falle Dietmann einen Blick tun in das Leben einer alten Jauerschen Familie. Von seinem Sohne Abraham war oben schon die Rede (Taufbuch 1617).

- 1604 (begraben) 28. Oktober der Achtbare Hochgelehrte Herr Magister Johannes Kindler Pfarherr *apoplexia extinctus*.¹¹⁵⁾ Die weiteren Eintragungen im Totenregister über seine Familienglieder sollen hier folgen. Der Sohn Johannes wurde am 18. 9. 1585 begraben, das Zwillingsöhnlein Johannes, *reverendissimi et doctissimi Dom. Johannis Kindleri*, 10 Tage nach der Taufe, am 10. 7. 1589, die wohl schon erwachsene Tochter Maria am 12. 2. 1602. Aus der Leichenpredigt auf seine Tochter Anna, die Pfarrfrau von Groß-Rosen, geht hervor, daß Kindler noch zwei weitere Töchter hatte: Barbara, die mit Heinrich Süßenbach, dem Pastor von Kroitsch¹¹⁶⁾, verheiratet war, und Magdalena, Hausfrau des Herrn Hans Ulrich, Bürgers und Reich-Kramers zu Jauer.¹¹⁷⁾ Seine Witwe Anna muß ein hohes Alter erreicht haben: 1621, 7. September, begraben *Frau Anna des weyland Ehrwürdigen Achtbaren vnd hochgelahrten H. M. Johannis Kiendlers trewen Eyfrigen Lutherischen Pastoris alhier seligen hinterlassenen Wittib. Concio funebr. Rom. 14.* Wo sich nur eine Gelegenheit bietet, rühmt das Kirchenbuch die Gelehrsamkeit und Amtstreue dieses für die Festigung des evangelischen Bekenntnisses in Jauer bedeutenden Mannes.
- 1606 5. Juli (begraben) *Maria Reverendi Domini Christophori Profes hausfraw pastoris zu Friedeburg.*
- 1607 9. August (gestorben oder begraben) *Rev. Dn. Christophorus Profe Pfarher zu Friedburg.*

Diesen ehemaligen Pastor von Hohenfriedeberg entdeckt uns das alte Kirchenbuch ganz neu.¹¹⁸⁾ Seine persönliche Verbindung mit Jauer muß sehr eng gewesen sein, da beide hier ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Auch das 1608, 13. März, posthum getaufte Söhnlein Paul — Profe ist also bald nach dem Tode der Frau Maria eine zweite Ehe eingegangen — hat die 1½ Jahre seines kurzen Erdenlebens (□ 30. 9. 1609) in Jauer verbracht.

¹¹⁵⁾ In der Chronika lesen wir: „Anno 1604 den 19. Sontag Trinit: Ist Magister Kindler des Morgens mitten vnter der Ambtspredigt plötzlich kranck worden, das man ihn halb todt von Predigt stuhle must tragen, ist auch nach etlichen Stunden gestorben; ist sein lebenlang Reiner Luthrischer Lehr ein besonder Liebhaber gewest.“ Und David Zeller in seinen Hirschbergischen Merkwürdigkeiten 1720, I, S. 62, spendet ihm das Lob eines „Theologus pacificus et orthodoxus, Linguarum cognitione insignis, Jauranae Ecclesiae Pastor per annos usque XXIV fidelissimus, quem neque Senectus nec infirmitas dimovere a sancti muneris administratione potuit.“

¹¹⁶⁾ 25. 4. 1583 Universität Wittenberg, im übrigen Ehrhardt IV, S. 326.

¹¹⁷⁾ In der Dedikation der Leichenpredigt von Martin Hyller, Leipzig 1614, 4^o (siehe weiter unten).

¹¹⁸⁾ Der in der Predigergeschichte von Bolkenhain S. 10 für 1611 ff. verzeichnete Christophorus Profe, vorher Pastor in Baumgarten, steht dort an verkehrter Stelle, ebenso bei Berg, Kirchengeschichte des Kreises Bolkenhain 1851, S. 87.

Christoph ist jauersches Stadtkind; im Sommersemester 1571 als Christophorus Profius Gaurensis in Leipzig immatrikuliert^{118a)}, könnte er entweder ein Bruder des Diakonus Valentin Profe oder von dessen Amtsnachfolger Ambrosius Profe gewesen sein. Der in der Wittenberger Matrikel unter dem 18. 3. 1602 (zugleich mit seinem Landsmann Abraham Möller aus Liebersdorf am Sattelwalde, dem späteren Pastor von Gottesberg¹¹⁹⁾ eingeschriebene Christophorus Profius Fridbergensis Silesius¹²⁰⁾ ist sein Sohn, der, in Hohenfriedeberg geboren, 1633 als Pastor des benachbarten Hausdorf gestorben ist: seine Witwe starb in puerperio 23. 9. 1633 in Striegau.^{120a)} Der Pfarrerkatalog des weltbekannten Städtchens Hohenfriedeberg wird durch unseren Kirchenbuchfund erheblich vervollständigt, da Christoph Profes dortiger Amtsantritt spätestens für 1580 anzusetzen sein wird. Offenbar hat er vor 1606 das Amt aufgegeben, weil für 1606 Kaspar Weigel gut bezeugt zu sein scheint, der als Hohenfriedeburger Pfarrer am 3. 11. 1606 für Christoph von Zedlitz auf Simsdorf die Leichenpredigt hält¹²¹⁾, so daß Profe möglicherweise schon beim Tode seiner Frau als *gewesener* Hohenfriedeburger Pastor in Jauer lebte.

Bei dieser Gelegenheit will ich noch eine Anmerkung zu dem Pfarrerkatalog des dicht bei Hohenfriedeberg gelegenen Dorfes Baumgarten machen, zumal es sich auch um einen Profe handelt. Bisher wurde angenommen, daß der dort 1604 angesetzte Christoph Profe 1611 als Pastor nach Hohenfriedeberg ging¹²²⁾, was sich schon aus dem vorhin aufgezeigten Sachverhalt als unzutreffend erweist. Nun geht aber aus der Leichenpredigt, die der Strusaer Pastor Samuel Sartorius dem Ritter Albrecht von Seidlitz in Strusa und Weicherau († 12. 8. 1610) am 7. 9. 1610 in Groß Mohnau gehalten hat,¹²³⁾ deutlich hervor, daß der in diesem Jahre im Baumgarten lebende Pfarrer nicht *Christoph*, sondern *Adam* Profe hieß! Da die Stelle gleichzeitig für die von Ehrhardt¹²⁴⁾ gänzlich falsch beigebrachten Personalien des Samuel Sartorius, ohne sie korrigieren zu können, von Bedeutung ist — Ehrhardt, der die Leichenpredigt zitiert und gekannt zu haben scheint, hat diesen wichtigen kleinen Absatz übersehen — sei sie hier wörtlich mitge-

^{118a)} Erler a. a. O. S. 348.

¹¹⁹⁾ Joh. Georg Stubenrauch, Kirchen- und Schulchronik von Gottesberg 1842, S. 14.

¹²⁰⁾ Album Academiae Vitebergensis II (1560-1602), 1894, S. 488, b, 25.

^{120a)} Striegauer Totenbuch 1633.

¹²¹⁾ Stolberger Katalog IV, 769; in keiner deutschen Bibliothek sonst vorhanden, auch in Breslau nicht, daher im einzelnen nicht nachprüfbar.

¹²²⁾ Berg, Kirchengeschichte von Bolkenhain, S. 2.

¹²³⁾ Gedruckt Frankfurt a. O. 1611, 4°. Vorhanden in der Univ.-Bibliothek Leipzig Signatur Fam. nob. et civ. 304, XI.

¹²⁴⁾ Presbyterologie I, 586. Er verwechselt zwei Männer gleichen Namens miteinander (vgl. II, S. 368 und Rademacher, Predigergeschichte von Nimptsch S. 22).

teilt: „Welches schöne Sprüchlein (des Leichentextes Joh. 17. v. 24) acht Tage für dieser Adelichen Leichbegängnüß meinem hertzlieben nunmehr in Gott ruhenden Weibe zum Baumgarten / da sie neben jhren Herrn Vatern / den Ehrwürdigen vnd Wolgelehrten Herrn Nicolaum Bartsch seeligen / gewesenen trewen Seelsorgern daselbst¹²⁵⁾ / auff jr fleißiges begehren ist hingeleget worden / durch den Ehrwürdigen und Wolgelehrten Herrn Adamum Profium, verè probum, jetzo trewffleißigen Seelsorgern daselbst / der uns auch vorm Jahr ehrlichen zusammen gegeben vnnnd copuliret hat / ist zu jhrer Leichen Predigt außgeleget worden.“ Der 1604 geborene Sohn Adam Profes, der auch ein Christoph war, wurde in Liegnitz 17. 9. 1627 zum Pastor nach Reußendorf ordiniert.¹²⁶⁾ Schließlich sei noch der aus dem Liegnitzer Ordinationskatalog bekannte Adam Profe aus Jauer erwähnt,¹²⁷⁾ der 23. 10. 1614 die Amtsweihe für Groß Neudorf bei Jauer erhielt, ohne daß weitere Angaben über Sippenzugehörigkeit und Lebensgang möglich wären.

1613

3. Aprilis humatus der Ehrwürdige wolgelarte Herr Ambrosius Profe dieser Kirchen trewer vnd orthodoxus Diaconus bis ins 20. Jahr. Seines Alters im 49. Jahr. Der Chronica entnehmen wir über diesen Todesfall folgende Einzelheiten: „Anno 1613 den 31. Marty, war der Sontag Palmarum ist Inn der Kirchen gleich vnter dem Salve nach andechtig Collect plöczlich tödlich krank worden, vnd auch Innerhalb 2 stunden hernacher sanfft vnd selig gestorben der Ehrwürdige und Wolgelarte Herr Ambrosius Profe dieser Kirchen alhier treuer und fleißiger Diaconus dem Gott Gnade.“ Keiner der Jauerschen Geschichtsschreiber gibt die Länge seiner hiesigen Amtszeit richtig an.¹²⁸⁾ Nun ist klar, daß Profe der Nachfolger des im Sommer 1593 nach Schönau abgegangenen Johann Hauptmann wurde, nachdem er seine Studien — seit 26. 9. 1586 in Wittenberg —¹²⁹⁾ absolviert hatte. Der Meinung Fischers,¹³⁰⁾ Profe sei ein Jauerscher Bürgerssohn gewesen, wird bei dem Mangel an urkundlichem Beweismaterial nicht widersprochen werden können; möglich wäre auch, den Pastor Laurentius Profe für seinen Vater zu halten, dem er dann 1565 in Boberröhrsdorf geboren sein mußte. Ambrosius' Ehe war anscheinend kinderlos. Über seine Ehefrau berichtet das Kirchenbuch:

¹²⁵⁾ Nicolaus Partsch Luben. Lusatus I. 5. 1572 Student in Wittenberg, dies ist wohl der Pastor von Baumgarten. Dort † 3. 10. 1599, 49 Jahre alt, hier „bei 21. Jahren“ wie es auf dem Grabstein am Eingang der kath. Kirche zu Baumgarten heißt.

¹²⁶⁾ Predigergeschichte von Landeshut S. 32.

¹²⁷⁾ Ehrhardt III, 2, S. 165; 20. 4. 1613 in Wittenberg immatrikuliert.

¹²⁸⁾ Erhardt a. a. O. S. 91 und nach ihm Fischer II, S. 112 von 1571-1605 bzw. 1613, Berg im Ev. Kirchen- und Schulblatt 1855 S. 338 von 1605-1613.

¹²⁹⁾ Album Acad. Viteberg II, S. 340, b, 35. Sommer 1583 Student in Leipzig.

¹³⁰⁾ a. a. O. S. 112.

- 1615 23. August ist abgekündigt worden Frau Susanna eine Knauerin, des Ehrwürdigen wolgelarten Herrn Ambrosii Profens weiland dieser Kirchen Diaconi hinterlassene Wittib einer Sechswöchnerin in der andern Ehe Herrn Johansen Süßenbachs Bürgers zu Buntzlaw Ehefrau, daselbst sie auch gestorben vnnnd zur Erden bestattet worden, das Kind aber, ein Töchterlin ist bald nach der Mutter verschieden. Ihres Alters 39. Jahr.

Über den letzten Profe, dessen das Kirchenbuch gedenkt, wissen wir am besten Bescheid (die Eintragungen pflegen von diesem Zeitpunkt an die Länge einer Abkündigung anzunehmen):

- 1614 den 15. Januari ist selig auß diesem mühseligen Leben durch einen sanfften tod abgestorben vnd hernach den 17. dieses Monats Christlich zur Erden bestattet worden der Ehrwürdige und wolgelerte Herr Valentinus Profe dieser Kirchen allhier getreuer orthodoxus Diaconus der vngederten Augspurgischen Confession zugethan biß ober 34 Jahr, seines Alters 69.

Wie aus der gedruckten Leichenpredigt¹³¹⁾ hervorgeht, war der 14. Januar der Todestag. Dem bei Ehrhardt zusammengestellten Lebenslauf¹³²⁾ braucht nur wenig hinzugefügt zu werden. Geboren 1545 (16. Januar) in Jauer, der Vater ist Valentin Profe, Bürger und des Rats, der ein hohes Alter erreichte: „Anno 1602 den Sambstag fürm H. Christtage ist gestorben H. Valten Proffe Rahts Person, nachdem er gar blind für seinem tode ist gewest, aetatis suae 84 (oder 89, die Zahl ist verbessert) Jahre“ (Chronica); die Mutter Anna geb. Girlach, Schwester des Stadtphysikus und Rektors M. Joachim Girlach¹³³⁾ Herr Valten Prophens Hausfraw, wird nach dem Totenbuch am 9. März 1579 begraben. Sein Studium begann er 1565 in Leipzig, setzte es am 14. Oktober 1568 in Wittenberg¹³⁴⁾ fort und vollendete es in Leipzig, von wo er 1570 durch den Rat zum Baccalaureus in die Schule zu Jauer berufen wurde; 1571 übernahm er das Diakonat, seit 1574 — ohne Beleg für diesen Titel in diesem Jahr — Archidiaconus. Das Podagra und andere Gebrechen nötigten ihn 1605 (10. p. Trin.) zu freiwilliger Aufgabe des Amtes. „Da er dann die vbrige Zeit

¹³¹⁾ Leich Sermon / dem weilandt Ehrwürdigen Achtbaren und wohlgelarten Herren Valentino Profio, trew-fleissigen Archidiacono der Kirche Gottes in seinem Vaterlande zum Jauer vber die 34. Jahr; welcher den 14. Januarii dieses 1614. Jahres / sanfft vnd selig im Herren entschlaffen / vnd darauff den 17. Januarii Christlich vnd ehrlich zur erden bestattet worden: Nachgehalten / von M. Adamo Hentschelio, der Kayserlichen und König: Stadt Jauer PfarErrn. Gedruckt in der Fürstlichen Stadt Briegk . . . Anno 1614. 4^o. Univ.-Bibl. Breslau 4 N 369, auch 4 O 717, 15.

¹³²⁾ III, 2, S. 87.

¹³³⁾ Joachim Girlach Vratslaviensis 1543 in Frankfurt immatrikuliert (Friedlaender I S. 89 a); vgl. auch Halbsguth a. a. O., S. 149.

¹³⁴⁾ Album Ac. Viteb. II, S. 148 a, 30. Erlr, Leipziger jüngere Matrikel I, S. 348.

seines Lebens daher / mit lesen / beten vnd singen / zu hauß vnd in der Kirchen / darein er sich tragen lassen / zubracht; Auch beides seine Zuhörer / so wol die seinigen zu hauß für falscher vnd irriger Lehre / treulich und fleißig gewarnet.“¹³⁵⁾

In erster Ehe lebte er seit 1574 mit Jungfrau Barbara, hinterlassenen Tochter des Jauerschen Bürgers Caspar John; etliche Kinder starben „zur Zeit der Geburt“, am 22. Februar 1585 wurde *Barbara Dni Valentini Prophii Diaconi vxor*, begraben. Noch im gleichen Jahre verheiratete er sich wieder mit Baltzer Beers Tochter Ursula aus Jauer; die beiden Söhne Joachim und Michael verzeichneten wir oben 1588 und 1590 aus dem Taufregister. Am 11. Februar 1620 war das Begräbnis der Frau *Ursula des Weiland Ehrwürdigen etc. Herrn Valentini Profii gewesenenen Diaconi emeriti b(eatae) memor: hinterlassene Wittib. Concio funebris à me M. Abr. Theandro ex dicto Jesaiae 26: gehe hin, mein Volck, in eine Kammer.*

Einige Freunde fügen der Leichenpredigt ein paar Epicedia an, die persönliche Treue ebenso wie das Festhalten am orthodoxen Bekenntnis des Verstorbenen rühmen: M. Tobias Henckell Pastor Ecclesiae DEI in Dambßdorff)¹³⁶⁾ Joachim Wethman Jauranus Poeta laureatus,¹³⁷⁾ Jacobus Malleolus Cantor Jauravien: er nennt sich *Affinis suus dilectus*, über das Verwandtschaftsverhältnis zu Profe ist nichts bekannt,¹³⁸⁾ und Gregorius Wernerus Aurimontanus, Impubb. (impuberes) à Kheul in Martinsdorff (Merzdorf bei Jauer) nunc temporis Praeceptor.¹³⁹⁾

1614 *den 18. Martii ist in wahren bestendig beKendtniß vnd Ahnruffung des Sohnes GOTTES sanfft vnd selig verschieden der Ehrwürdige und wolgelarte Herr Johannes Heuslerus orthodoxa Religionis adsertor constantissimus, weiland Pfarherr zu Kunitz biß ins 27. Jahr: Seines Alters 52. Welcher alhiero den 23. Martii in der Pfarrkirchen vnd Kloster abgekündigt worden. Cujus memoria sit in benedictione. Zu Kunitz daselbst den 25. dieses Monats ehrlich zur Erden bestattet vnd in die Kirche gelegt. Dieser Eintrag verbessert Ehrhardt,¹⁴⁰⁾ der als Todestag den 9. März und das Alter Heuslers mit 57 Jahren angibt.*

¹³⁵⁾ Leichenpredigt C III.

¹³⁶⁾ Ehrhardt IV, S. 705. Sein Sohn Johannes Henckel Damsdorffensis (non juravit) 1609 in der Frankfurter Matrikel.

¹³⁷⁾ Offenbar ein Sohn oder Enkel des Rektors Martin Wethmann. Danach Halbsguth, a. a. O. S. 181 zu ergänzen, der ihn schon „um 1602“ sterben läßt.

¹³⁸⁾ 1610 wurde an Stelle des abgegangenen Zacharias Eckert Jacob Hemmerlin von Breslau, wo er Kantor gewesen, berufen (Chronica). 1617 um Martini folgte ihm Ambrosius Profe aus Breslau (1. 4. 1611 Student in Wittenberg).

¹³⁹⁾ 18. 8. 1609 in Wittenberg immatr. Sein Vater Gregor Werner war jahrzehntelang Lehrer an der Goldberger Schule (G. Bauch, Valentin Trozendorf 1921, S. 220).

¹⁴⁰⁾ a. a. O. IV, S. 654. 1580 oder 81 Student in Leipzig, Erler a. a. O. I, S. 187.

1614 16. Novembris ist zu Rosen gestorben Fraw Anna des Ehrwürdigen vnd wolgelarten Herrn M. Johannis Kindleri weiland Pfarrherrns alhier Tochter, des auch ehrwürdigen etc. Herrn Heinrici Weisen Pfarrherrn daselbst Ehefraw Ihres Alters (Angabe fehlt). Der ihr von Martin Hyller am 19. Nov. in Groß Rosen gehaltenen und gedruckt vorliegenden Leichenpredigt¹⁴¹⁾ entnehmen wir folgende Personalien: geboren 18. 5. 1576 in Fischbach — über die Eltern siehe oben — mit 22 Jahren (3. 2. 1598¹⁴²⁾ heiratet sie den damaligen Pastor von Rothkirch Heinrich Weise (Weiß, Weyß), seit 1601 in Groß Rosen bei Jauer,¹⁴³⁾ dem sie sieben Kinder schenkt, von denen beim Tode der Mutter nur noch 2 Töchterlein „Jungfrauen Enlin und Jungfrauen Evlin“ am Leben waren. Am 1. 6. 1614 hatte sie eine männliche Mißgeburt zur Welt gebracht, seitdem krankte sie. In der katholischen Kirche zu Groß Rosen befindet sich eine Grabtafel für 2 bei der Geburt gestorbene Töchter, denen der Vater eine lateinische Inschrift widmete.

Dem Gedächtnis der Verstorbenen wurde in zahlreichen Trauergedichten, mit denen befreundete Pastoren und Verwandte den Witwer trösteten, ein würdiges Denkmal gesetzt: von M. Tobias Henckel Ecclesiae Damsdorfianae, M. Joachim Pollio, Pastor an St. Bernhardin in Breslau,¹⁴⁴⁾ Caspar Poleus Ecclesiae in Cuneano,¹⁴⁵⁾ Salomon Zebicer, V(erbi) D(ivini) Minister in agro Hertwigswaldaw,¹⁴⁶⁾ Casparus Rimbergius, Pastor in Großwandriß,¹⁴⁷⁾ Michael Hermannus, Pastor in Nicolstad,¹⁴⁸⁾ Zacharias Eshart (= Eckart),¹⁴⁹⁾ Christophorus Mencelius,¹⁵⁰⁾ Fabianus Schubart aus Striegau, 1596 Universität Leipzig, Paul Kindler, Jauranus, S. S.

¹⁴¹⁾ „Augenlust / das ist: Ein tröstliche / anmutige Leich- vn EhrenPredigt / aus dem 24. Cap. des Propheten Ezechielis . . .“ Leipzig (1614) 4^o. vorhanden in der Staatsbibliothek Berlin Ee 700-3937.

¹⁴²⁾ Ehrhardt III, 2, S. 81.

¹⁴³⁾ Schultze, Predigergeschichte von Striegau, S. 12 (Ehrhardt IV, S. 323).

¹⁴⁴⁾ Ehrhardt I, S. 319, besonders auch Felix Künzler, Lebensbild des M. Joachim Pollio (1577-1644) im Correspondenzblatt VIII, 1, 1902, S. 186-204.

¹⁴⁵⁾ Caspar Poley Strigoniensis 1579 Univ. Frankfurt, 1586-1623 Pastor in Kuhnern Kr. Striegau, 20. 8. 1623 wird ihm als Verstorbenem bei St. Peter Paul in Liegnitz ausgeläutet; ∞ 1) Sabina Koschwitz aus Striegau (die Tochter Maria heiratete 1602 Martin Hyller, damals Pastor in Pilgramsdorf bei Goldberg, sein Sohn David 1607 Student in Leipzig); 2) Liegnitz 30. 6. 1620 Jungfrau Hedwig, Tochter des gewesenen Rentmeisters Constantin Prauser daselbst.

¹⁴⁶⁾ Vgl. Correspondenzblatt XIV, 1, 1914, S. 78, Nr. 104. Rademacher, Jauer S. 4, läßt ihn nur bis 1613 in Hertwigswaldau amtieren. Zebitzer stammt aus Lauban, S. 1592 Student in Wittenberg (Erler I, 520), 26. 10. 1595 in Wittenberg für Hertwigswaldau ordiniert; ∞ (proclamiert Zittau, St. Joh., Misericord. Dom.) 1596 Maria Behne, Tochter des † Dr. med. Georg B., Arztes in der Kohlgasse zu Zittau (Traubuch St. Johannes zu Zittau, freundl. Mitteilung des Herrn Genealogen Peter P. Rohrlach in Berlin).

¹⁴⁷⁾ Casparus Rimberg Lignicensis 19. 10. 1594 Univ. Wittenberg. Sonst Ehrhardt IV, S. 631.

¹⁴⁸⁾ Hermann, geb. 13. 9. 1565 in Sagan, 1583 Univ. Frankfurt - prius Scholae Ducal. Lignic. ProRector, ordiniert Liegnitz 6. 2. 1604 für Nikolstadt, † 18. 11. 1621 (Cunradi, Silesia togata 1706, S. 122). Seine Witwe Anna Blumer wohnt 1623 in Wohlau und heiratet dort den Bürger Johann Vogel, cf. Köllner, Wolaviographia 1724, S. 477.

¹⁴⁹⁾ Bis 1610 Kantor in Jauer.

¹⁵⁰⁾ Pastor in Lobris, Ehrhardt III, 2, S. 161.

Theologiae Studiosus, Frater¹⁵¹⁾, Melchior Ostius, Lignesius (!)
Gymnasii Vratisl. Collega (aus Liegnitz, 1595 Universität Leipzig).

- 1615 *den 11. Aprilis ist zum Groß Tientz im Lygnitschen Fürstenthum selig nach langwiriger Kranckheit verschieden der Ehrwürdige wolgelarte Herr Christophorus Klose Pfarrherr daselbst 29. Jahr v. begraben den 22. seines Alters 63. Jahr, den 20. dieses Monats dem Ostermontage alhier in der Pfarrkirche vnd im Kloster abgekündigt. Nach Ehrhardt stammt Klose aus Schweidnitz¹⁵²⁾, doch ist er Winter 1572 als Christophorus Clos Jauranus in Leipzig immatrikuliert.^{152a)}*
- 1616 *11. Januar begraben Elisabetha, des Ehrwürdigen wolgelarten Joachimi Kirchhofes weiland Pfarrherrns zu Kreibaw im Haynischen Weichbilde hinterlassene Wittibe, Alhie gestorben und mit einer Leichpredigt zur Erden bestattet. Kirchhof hieß mit Vornamen Johannes.¹⁵³⁾*
- 1616 *der Ehrwürdige Wolgelarte Herr Christophorus Newman, Pfarrherr zur Hohenkirch im Lignitschen Fürstenthumb Theologus Orthodoxus daselbst gestorben vnd begraben, Den 21. Februarii Dominica Invocabit Alhier in beiden Kirchen abgekündigt.¹⁵⁴⁾ Seine Witwe Katharina heiratet 16. 10. 1618 den Bader Wilhelm Horle in Liegnitz (Kirchenbuch von St. Peter und Paul).*
- 1616 *14. Mai am Sontage Exaudi ist inn der Kirchen abgekündigt worden der Ehrwürdige wolgelehrte Herr Johannes Grenewitz Pfarrherr zu Poschwitz biß ins 41. Jahr daselbst gestorben vnd begraben. Könnte er der Sohn des Laubaner Pastors Nicolaus Grenewitz sein,¹⁵⁵⁾ der 1560 als Dekan in Lüben starb?¹⁵⁶⁾ In der Wittenberger Matrikel steht 2. 10. 1558: Johannes Grenewitz Laubanensis.¹⁵⁷⁾*
- 1616 *26. Juni Ist alhier Abgekündigt worden der Ehrwürdige wolgelarte Herr, Theologus Orthodoxus Elias Petzold, Pfarrherr zu Groß Baudis im Lignitschen Fürstenthum biß ins 45. Jahr aeta. 75. Ihm verhilft diese kurze Notiz wieder zum Licht der Welt! Niemand hat von ihm mehr etwas gewußt. Der Pfarrerkatalog von Groß Bau-*

¹⁵¹⁾ Siehe unten 1625.

¹⁵²⁾ IV, S. 714.

^{152a)} Erler I, S. 64.

¹⁵³⁾ Frankfurter Matrikel (I, S. 233 a 14) 1573 Johannes Kirchoff, Filius pastoris in Assel prope Boleslaviam. Prediger Geschichte von Haynau S. 17.

¹⁵⁴⁾ Christophorus Neuman Jauranus - 1604 Univ. Leipzig - wurde 14. 3. 1613 in Liegnitz zum Pastor in Berndorf bei Parchwitz ordiniert (Correspondenzblatt VIII, 1, 1902, S. 60); 1615 ist er in Hochkirch (Ehrhardt IV, S. 341).

¹⁵⁵⁾ Dietmann, Oberlausitzer Priesterschaft 1777, S. 480.

¹⁵⁶⁾ Ehrhardt IV, S. 666.

¹⁵⁷⁾ Foerstemann a. a. O. S. 349, b, 40.

diß bei Ehrhardt¹⁵⁸⁾ ist für die ersten Jahrzehnte nach der Reformation ganz falsch. Als einer der ersten evangelischen Pastoren hat dort nach 1541 Georg Meffert (Meffred) gewirkt, der langjährige Kantor der Goldberger Schule unter Trozendorf¹⁵⁹⁾ seit 1524.¹⁶⁰⁾ 1522 steht er in der Wittenberger Matrikel¹⁶¹⁾ als *Georgius Meffert de Hirsperg*, er kann aber auch aus Goldberg stammen. 1538 oder 39 ging er als Rektor nach Lauban, von dort als Pastor nach Baudiß. Sein am 17. 5. 1564 in Wittenberg für Schweinern ordinierter *Sohn* Georgius Meffredus Goldpergensis gibt diese für uns wichtige Nachricht über seinen Vater,¹⁶²⁾ *Reverendi Domini Georgii Meffredi pastoris Ecclesiae Dei in pago Baudi . . .* (Beschädigung des Textes) *in dioecesi Lignicensi piae memoriae*. In den Personalien des Pfarrers Bartholomäus Krumbhorn in Waldau bei Liegnitz (gest. 23. 9. 1592)¹⁶³⁾ steht, daß er 12 Jahre in Waldau und vorher 16 Jahre in Groß Baudiß gewesen sei, also von 1564 bis 1580. Demnach muß unser Elias Petzold seine ersten 9 Amtsjahre anderswo verbracht haben, da für ihn erst 1580 in Groß Baudiß Platz wird. Ich möchte ihn für einen Bruder des Liegnitzer Superintendenten M. Georg Pezold halten (geb. 22. 10. 1538 in Goldberg, † 31. 12. 1598;¹⁶⁴⁾ als *Elias Petzoltus Goltpergensis* hat er 1565 die Universität Frankfurt bezogen.^{164a)}

- 1616 23. Oktober war der 21. Sonntag Trinitatis ist abgekündigt der Ehrwürdige wolgelarte Herr Georg Steinbach Pfarrer und Senior zu Lüben daselbst gestorben. Seit 1599 war er dort, 1579 besuchte er die Universität Leipzig;¹⁶⁵⁾ es ist nicht bekannt, welche Pfarrstellen er vor seiner Lübenener Zeit innehatte.
- 1617 29. Oktober ist abgekündigt der Ehrwürdige, Achtbare vnd wolgelarte Herr Nicolaus Mentzel wolverdienter Pastor zu Laubriß aeta. 83.¹⁶⁶⁾

Von 1619 bis 1620 weist das Taufbuch eine Lücke auf, während

¹⁵⁸⁾ IV, S. 707.

¹⁵⁹⁾ Gustav Bauch, Valentin Trozendorf und die Goldberger Schule 1921, S. 71 und 82.

¹⁶⁰⁾ Louis Sturm, Geschichte der Stadt Goldberg in Schlesien 1888, S. 756.

¹⁶¹⁾ I (1502-1560), S. 113, b, 8.

¹⁶²⁾ Buchwald, Wittenberger Ordiniertenbuch II, S. 32, Nr. 400.

¹⁶³⁾ Leichpredigt bey der Christlichen Begrebnus des Ehrwürdigen etc. Bartholomaei Krumbhorn/Weiland löblichen Senioris des Fürstlichen Lygnitschen Weichbildes vnd getreuen Pfarr-Errn der Christlichen gemein zu Waldaw / getan durch Leonhart Krentzheim / des Fürstenthumbs Lygnitz Superattendenten. Den 28. Septemb. Anno 1592. In der Sächsischen Landesbibliothek zu Dresden.

¹⁶⁴⁾ Ehrhardt III, 2, S. 152 ff.

^{164a)} Frankfurter Matrikel I, S. 186, 9.

¹⁶⁵⁾ Konrad Klose, Beiträge zur Geschichte der Stadt Lüben 1924; Erler I, S. 445.

¹⁶⁶⁾ Lebenslauf nach der Leichenpredigt bei Ehrhardt III, 2, S. 161.

das 1619 angefangene Begräbnisbuch ohne Unterbrechung dem vorigen folgt.¹⁶⁷⁾

- 1620 1. Juli (begraben) H. Matthaei Marlotts Pastore quondam in Gutschdorff Töchterlein. Er begegnete uns bereits oben 1623 im Taufregister als Exul, und so mag er als Gutschdorfer Pfarrer aus einem nicht nachweisbaren Grunde das Amt verloren haben, denn die dortige im 30jährigen Kriege ausgebrannte Kirche wurde erst am 13. 12. 1653 reduziert.¹⁶⁸⁾ Quondam kann hier nur in der Bedeutung von *olim* gebraucht sein und wohl nicht so, daß es ausdrücken will, Marlot habe als in Jauer wohnender Flüchtling (vgl. 1623), zur Zeit als die Tochter starb, gerade zeitweilig in Gutschdorf amtiert.
- 1621 1. Juni begraben Reverendus et Doctus Vir Juvenis Dn: Matthaeus Bürgerus Pastor Leipensis. Concione funebri ex dicto Pauli Rom. 8. certus sum . . . per me, M. Abr. Theandrum concionatorem Marianum. Am 17. 5. 1609 ist er mit Joachim Profe zugleich in Wittenberg immatrikuliert worden,¹⁶⁹⁾ am 5. 1. 1619 empfing er in Liegnitz die Ordination zum Diakonus in Röchlitz,¹⁷⁰⁾ noch im gleichen Jahre erhielt er die Pfarrei Leipe.¹⁷¹⁾ Dort hat er an Quasimodogeniti 1621 die letzte Eintragung ins Kommunikantenregister gemacht.¹⁷²⁾ Seine Haushälterin hieß Barbara.
- 1621 13. Juni H. Christoph Hentschelln Pastorem zu Merzdorff abgekündigt. Er ist kein Sohn des Pastors M. Adam Hentschel in Jauer, in den Matrikeln von Frankfurt, Wittenberg und Jena fehlt sein Name. In Liegnitz wurde er 10. 4. 1614 zum Pastor nach Märzdorf im Bunzlauer Kreis ordiniert.¹⁷³⁾ Sein Todesdatum war bisher unbekannt. Seine Witwe fand 3. 2. 1635 in Jauer ihre letzte Ruhstatt.
- 1621 12. Dezember Herr Palzer Hoffman Pastor primus Evangelicus zum Candt. Balthasar Hofmannus Javoranus Siles. studiert seit 13. 5. 1617 in Wittenberg, schon 3. 6. 1620 wurde er in Breslau für das Predigtamt in Kanth geweiht¹⁷⁴⁾, und früh sinkt er ins Grab. Sein Todesdatum kannte man nicht. Ehrhardt läßt ihn bis 1632 in Kanth leben.¹⁷⁵⁾

¹⁶⁷⁾ Im Verzeichnis der älteren Personenstandsregister Schlesiens 1938, S. 48 wird fälschlich 1618-21 eine Lücke des Begräbnisbuches angegeben.

¹⁶⁸⁾ Berg, Geschichte der gewaltsamen Wegnahme . . . 1854, S. 149.

¹⁶⁹⁾ Album Acad. Viteb., jüngere Reihe, Teil I (1602-1660), S. 83, b, 204.

¹⁷⁰⁾ Correspondenzblatt IX, 1, 1904, S. 132, Nr. 23 und Predigergeschichte von Goldberg, S. 36

¹⁷¹⁾ Rademacher, Predigergeschichte von Jauer, S. 11.

¹⁷²⁾ Kirchenbuch von Leipe 1607-1653 (Film D 1593 Zentralarchiv Potsdam).

¹⁷³⁾ Correspondenzblatt VIII, 1, 1902, S. 61, Nr. 110 und Predigergeschichte von Goldberg, S. 24.

¹⁷⁴⁾ Konrad, das Ordinationsalbum des Breslauer Stadtkonsistoriums 1913, S. 17, Nr. 10. Zur Reformationsgeschichte von Kanth vgl. Adolf Moepert, die katholischen Kirchen der Pfarrei Kanth (Führer zu schlesischen Kirchen Nr 48, Breslau 1939).

¹⁷⁵⁾ I, S. 584.

- 1622 4. Dezember (begraben) *Elisabeth H. Georg. Ludwigs gewesenen Pastorem zu Dammritsch nachgelassenes Töchterlein*. Es wird derselbe Georgius Ludowicus aus Freiburg in Schlesien sein, der 28. 4. 1598 in Wittenberg immatrikuliert und 16. 9. 1599 daselbst, durch Leonhard von Kittlitz in Mallnitz berufen, für Jauernig (Jauernick bei Schweidnitz) ordiniert wurde.¹⁷⁶⁾ Von Dambritsch (jetzt Parochie Blumerode), dessen Kirche 20. 1. 1654 wieder in kath. Hände übergang und vorher in viel Jahren keinen Prädikanten gehabt,¹⁷⁷⁾ sind evangelische Pastoren nicht bekannt gewesen.¹⁷⁸⁾
- 1623 19. Mai *Barbara H. M. Georgii Pistorii Diaconi conjunx*. Das Söhnlein Christophorus folgte am 7. August nach. Die Pest raffte 1625 am 30. Oct. die 14jährige Jungfrau Ursula hin, und am 7. November 1625 wurde begraben der *Ehrwürdige und wolgelarte Herr M. Georgius Becker Diaconus per annos 19. peste. Concione funebri ex Luc. 12.*¹⁷⁹⁾
- 1624 28. April *Dom. Jubilate* (begraben) der *Ehrwürdige und wolgelarte Herr Heinrich Weiß Pastor zu Groß Rosen abgekündigt*. Conc: fun: à me, M. Abr. Dittm: in pago Rosen ex Psalm. 73.¹⁸⁰⁾
- 1625 1. Juli *Fraw Barbara Scheerin H. Paulj Kiendleri Pastoris zu Gutschdorf Ehwirtin abgekündigt*. Sie war am 21. 6. 1599 in Jauer geboren und starb am 26. 6. 1625.¹⁸¹⁾ Die Personalien *Paul Kindlers* — soweit sie nicht oben im Taufbuch 1583 stehen — gibt uns das Wittenberger Ordinandenverzeichnis¹⁸²⁾: Helene von Mühlheim in Pirchen (soll es Pirschen bei Neumarkt sein?) beruft ihn zum Predigtamt, wohin ist nicht gesagt, doch wohl nach dem Wohnsitz der Lehnsfrau, ordiniert am 19. 4. 1615. Befremdlich wäre nur, wenn Pirchen mit Pirschen gleichgesetzt werden darf, daß die adelige Dame, die 1619 Georg Jugelt nach Pirschen voziert, Helena von Bedaun heißt¹⁸³⁾, also anscheinend eine andere als die vorhin genannte. Vielleicht ist auch an Pürschen Kreis Glogau zu denken. Wielange Kindler in Gutschdorf war (vielleicht seit 1619),

¹⁷⁶⁾ Correspondenzblatt XIV, 1, 1914, S. 81 Nr. 124. Er fehlt in Schultze, Predigergeschichte von Schweidnitz-Reichenbach, S. 34, ebenso in Böttger, Ergänzungen zur Predigergeschichte im Jahrbuch XXX, 1940, S. 42.

¹⁷⁷⁾ Berg a. a. O. S. 168 f.

¹⁷⁸⁾ Der bei Ehrhardt III, 2, S. 61 verzeichnete Jonas Wagner (aus Köben, 1614 Univ. Frankfurt) scheint dort am falschen Ort zu stehen.

¹⁷⁹⁾ Todesdatum fehlt bei Rademacher, Jauer S. 6. Nach Fischer II, S. 114 lehrte M. Becker bis zum 22. Februar 1626.

¹⁸⁰⁾ Weise geb. 24. 6. 1573 in Rothkirch, 9 Jahre Schüler in Goldberg, 1 Jahr in Liegnitz, 4 Jahre in Breslau, 1593 Univ. Frankfurt, 19. 10. 1594 Wittenberg, ord. Wittenberg 24. 8. 1595 nach Rothkirch (Correspondenzblatt 1914, S. 78); † 20. 4. 1624 in Groß Rosen. Die gedruckte Leichenpredigt war mir nicht zugänglich (Ehrhardt III, 2, S. 165).

¹⁸¹⁾ Leichenpredigt Stolberg IV, 72. Sonst nicht nachweisbar.

¹⁸²⁾ Correspondenzblatt XIV, 1914, S. 93, Nr. 219.

¹⁸³⁾ ebenda S. 99 Nr. 257. Er fehlt bei Ehrhardt I, S. 579 ebenso wie Kindler.

läßt sich nicht genau bestimmen. Seine zweite Frau, die auch Barbara hieß, kommt 2. 7. 1633 als Gutsdorfer Pfarrfrau im Striegauer Taufbuch unter den Paten vor, am 22. 8. 1633 wird dort ein Sohn begraben. 1634 ging der Hohenfriedeberger Pastor Balthasar Kretschmer nach Hirschberg,¹⁸⁴⁾ Kindler wird noch in diesem Jahre dort das Amt angetreten haben¹⁸⁵⁾; über seinen Lebensausgang wissen wir nichts, David Hartmann wurde 1642 in Hohenfriedeberg sein Nachfolger. In Gutsdorf scheint er der letzte Pastor vor der Kirchenreduktion gewesen zu sein.

1627 24. Oktober H. Gabriel Lutherus Pastor zu Reppersdorf abgekündigt, habui ego (schreibt M. Dittmann) *Conc. funebrem ex. 2. Tim. 4.* Die schlesischen Namensträger der Familie Luther sind bis jetzt noch wenig erforscht. Zu den dürftigen Angaben im deut-schen Geschlechterbuch¹⁸⁶⁾ kann kaum hier eine Ergänzung gegeben werden. 1553-1585 ist Gabriel Luther Pfarrer in Puschkau gewesen ist¹⁸⁷⁾, verheiratet mit Barbara Tilesius aus Hirschberg, dem sein Sohn Heinrich Luther (1594 Universität Frankfurt) dort im Amte folgte.¹⁸⁸⁾ Der Reppersdorfer Gabriel war vermutlich Heinrichs Bruder und ist wohl mit dem Gabriel Luther identisch, der 13. Dezember 1581 in Liegnitz zum Pastor in Groß Merzdorf bei Schweidnitz ordiniert wurde.¹⁸⁹⁾ Sein Sohn Christoph, der 23. 7. 1618 Schüler bei St. Maria Magdalena in Breslau war,¹⁹⁰⁾ steht als Jaura Silesius 3. 7. 1619 in der Wittenberger Matrikel¹⁹¹⁾: der Vater muß also schon um 1600 die Reppersdorfer Pfarrei innegehabt haben.¹⁹²⁾

1627 31. Oktober H. Christophorus Mencilius Pastor zu Lobriß abgekündigt. Er hatte 1608 in Jena und Leipzig und 1610 in Wittenberg studiert; seit 1611 war er Substitut seines Vaters.¹⁹³⁾

¹⁸⁴⁾ Vgl. Jahrbuch 1957, S. 80.

¹⁸⁵⁾ Ehrhardt III, 2, S. 81 ohne Angabe des Jahres.

¹⁸⁶⁾ 50. Band 1926, S. 233. Gabriel Luther stammt wahrscheinlich aus der Familie des Bruders von D. Martins Luthers Vater ab und soll der Sohn des Bürgers Johann Luther in Eisleben sein.

¹⁸⁷⁾ Predigergeschichte des Kirchenkreises Striegau S. 19. Die Zahlenangaben erscheinen zweifelhaft, bei Heinrich stimmen sie gewiß nicht. Die in der folgenden Note genannte Leichenpredigt gibt für den Puschkauer Gabriel Luther (aus Eisleben, Vater Johann Luther, Bürger das., ein Vetter Martin Luthers) 24 Amtsjahre an, für Heinrich L. 40.

¹⁸⁸⁾ Heinrich Luther ∞ Hedwig Hübner, Tochter des Pastors Severinus H. in Ingramsdorf; 2 Söhne: Heinrich, 1627 Student in Wittenberg; Gabriel, geb. 6. 9. 1612, 1633 stud. jur. in Frankfurt, † 14. 4. 1672 als markgräfl.-bayreuth. Justiz- und Regierungsrat in Bayreuth (L. Pr. in der Bibliothek des Gymnasiums zum Grauen Kloster in Berlin, Band 59, Nr. 17).

¹⁸⁹⁾ Ehrhardt III, 2, S. 164 nota l.

¹⁹⁰⁾ Schlesischer Familienforscher 1937, S. 48.

¹⁹¹⁾ Album Acad. Viteb. (1602-1660) 1934, S. 230 a, 406. Erler a. a. O. I, 276.

¹⁹²⁾ Die spärlichen Angaben im Pfarrerkatalog von Reppersdorf bei Rademacher, Jauer S. 18, können etwas vermehrt werden: 1571 ist Matthern Prachau Pfarrer zu Reppersdorf. Ihm schuldet der Händler Hans Goldpach 100 Taler (Halb Guth a. a. O. S. 82). 1576, 8. 5. heiratet in Liegnitz (Peter Paul) Christoph Junge von Löwenberg, Pfarrer zu Reppersdorf, Jungfer Ursula, Simon Drenikes nachgelassene Tochter. 1630-1634 Abraham Fechner aus Liegnitz, 1621 Univ. Wittenberg, ord. in Liegnitz 13. 11. 1625 für Lampersdorf bei Neumarkt; als Verstorbenem 3. 10. 1634 bei St. Peter Paul in Liegnitz ausgeläutet. (Kirchenbuchauszüge von Liegnitz).

¹⁹³⁾ Lebenslauf bei Ehrhardt III, 2, S. 161. Das Todesdatum ist zu berichtigen.

- 1628 19. August H. Siegmund Ludwigs Pfarrers zu Gränowitz Söhnlein. Seit 23. 5. 1614 als Bolcolucanus Silesius in Wittenberg immatrikuliert,¹⁸⁴⁾ empfing er 20. 12. 1616 die Ordination in Liegnitz zum Pastorat in Gränowitz.¹⁸⁵⁾
- 1629 den 18. September ist zur Lignitz in seinem, der Religion halben, Exilio inn warer standhafftiger Anruffung seines Erlösers Jesu Christi, den er biß ins 37. Jahr in Schulen v. Kirchen öffentlich geprediget, gantz still, sanfft vnd selig eingeschlaffen der weiland Wohl Ehrwürdige Groß Achtbare vnd hochgelehrte Herr Magister Adam Hentschel, der Geburt von Haynaw, nach dem er ehe vnd zuvor anfenglich zum Goldberge im Fürstlichen Gymnasio Grece linguae et Poeseos Professor 8 Jahr, drauf zu Gränowitz auf dem Lignitschen Fürstlichen Cammergutt 4 Jahr Pfarrer vnd dann biß ins 25 Jahr dieser Jawrischen Kirchen primarius Pastor vnd der Schulen Inspector gewesen, Im Ehestande gelebet 33 Jahr vnd 8 Tage vnd also seinen gantzen Lebenslauf gebracht biß aufs 64. Jahr. Sein verblichener Leichnam ist den 23. Septemb. war Dominica 15. p. Trinit: in volkreicher Versammlung Christlich v. Ehrlich in der Ober Pfkarkirchen daselbst z. S. Petri vnd Pauli mit gehaltener Leichenpredigt Herrn Ulrici Kutschreuters Pastoris Ordinarii ex cap. 32. Gen. v. 10: Herr, ich bin zu geringe aller Barmhertzigkeit etc., welchen Leichen Text der selige Herr M. Hentschel lange zuvor auch bey gesunden Lebenstagen erwehlet vnd erkohren, biß auff den Tag der allgemeinen Aufferstehung beigesetzt worden. Requiescat in Sancta Pace.
- 1632 den 21. Febr. ist zu Gutsdorf in ihres Eltesten H. Sohnes Fuhrweg (Vorwerk) selig vnd 1. Martij war der Montag nach In-vocabit daselbsten in die Kirch Christlich vnd Ehrlich begraben die Ehrentugendreiche Fraw Maria geb. Helmrichen vom Goldberge, Herrn M. Adami Hentschelii Pastoris Jaurani hinterlassene Witwe ihres Alters 59 Jahr 6 Wochen.¹⁸⁶⁾

Beide Eintragungen stehen am Anfang des Jahres 1633.

Wie schrecklich das große Sterben dieses furchtbarsten Jahres des 30jährigen Krieges auch für Jauer war, lesen wir an den nüchternen Zahlen ab, die das Kirchenbuch angibt, wonach 3103 Personen gestorben sind, darunter 2557 an der Pest. In normalen Zeiten kamen 196, 235, auch einmal (1616) 394 Todesfälle im Jahre

¹⁸⁴⁾ Album Acad. Viteberg. (1602-1660), S. 156 a. 283.

¹⁸⁵⁾ Correspondenzblatt VIII, 1, 1902, S. 63 und Ehrhardt IV, S. 704.

¹⁸⁶⁾ Geb. Januar 1573 in Goldberg (Vater Johann Helmrich, Hoferichter und ehemaliger Bürgermeister, geb. 1533 in Goldberg, † das. 1603), verh. Goldberg 10. 9. 1595, vgl. G. Bauch, Valentin Trozendorf und die Goldbergere Schule 1921, S. 321.

vor. Wie ganze Familien ausgelöscht wurden, zeigt das Beispiel des Pfarrers Gottschalck aus Profen. Die Pastoren der wehrlos der Wut des Feindes ausgelieferten Nachbardörfer hatten mit ihren Angehörigen Zuflucht in der festen Stadt gesucht. Da lesen wir, und es ergreift uns noch nach über 300 Jahren:

1633 17. August Christophorus Herr Caspar Gottschalckens Pfarrherrn zu Profen sein Söhnlein; item sein vielgeliebte Tochter Jungfraw Catharina. Und 10 Tag später:

27. August Herr Caspar Gottschalck, Pfarrherr zu Profen, dazu Maria, sein Töchterlein, Caspar, sein jüngstes Söhnlein, Jungfraw Vrsula (getauft 25. 2. 1616 in Schweidnitz), sein Elteste Tochter, und Rosina sein jüngstes Töchterlein.

Gottschalcks Lebensbild, das durch die Eintragung des bisher unbekanntes Todesdatums abgerundet wird, bietet das Verzeichnis der Wittenberger Ordinanden.¹⁹⁷⁾

1633 25. August (begraben) Herr Christoph Opitz Pfarrherr zu Peterwitz.¹⁹⁸⁾ Der am 11. 8. 1633 begrabene Herr Simon Opitz der Eltere könnte sein Vater sein. 2 Kinder gingen ihm kurz zuvor im Tode voran: 9. August Rosina, H. Christoff Opitzens Pfarrers zu Peterwitz Töchterlein, am 10. August sein Söhnlein Christoph. — Es sind dies die letzten Eintragungen, die der fleißige Pastor M. Abraham Dittmann gemacht hat. Auch er mag plötzlich durch die Pest hingerafft worden sein:

1633 2. September obiit, sepult. 4. Sept., der Ehrwürdige Hoch- und wolgelährte Herr M. Abraham Diettman, wolbestelter Pfarrherr alhir. Aus den Häusern der beiden Kollegen trug man wenige Tage danach kleine und große Kinder zu Grabe:

4. September Balthasar, Herr Caspar Tietzens Diaconi Söhnlein; 19. Sept. obiit Jungfraw Maria-Elisabeth, Herrn Joachimi Profii Diaconi Ecclesiae hujus Töchterlein ihres Alters 9¹/₂ Jahr, requiescat in sancta pace;

8. Oktober Jungfraw Rosina Herrn Caspar Tietzens wolverordneten Diaconi dieser Kirchen geliebte Elteste Tochter;

11. Dezember Ist gestorben deß Ehrwürdigen etc. Herrn Caspari Titzens sein Jüngste Töchterlein Rosina — es hatte nur 5 Tage gelebt!

¹⁹⁷⁾ Geb. 2. 5. 1585 in Schweidnitz, 1604 Univ. Frankfurt. 24. 3. 1607 Wittenberg, daselbst ord. 3. 5. 1609 für (Groß-) Merzdorf bei Schweidnitz; vgl. Correspondenzblatt XIV, S. 87 Nr. 177. Eine Patenschaft nach dem Schweidnitzer Kirchenbuch bezeugt ihn schon für den 15. 1. 1615 als Pastor von Profen.

¹⁹⁸⁾ Danach Ehrhardt III, 2, S. 114 und Rademacher, Jauer S. 13 zu ergänzen. 29. 4. 1613 ist er in Wittenberg Student geworden; Weißenborn I. 138.

- 1633 12. November des Ehrwürdigen Herrn George Thilens Pfarherrns zum Ronstock Sohn.¹⁹⁹⁾
20. November dem Ehrwürdigen N. N. Pfarherrn zu Wolstadt ausgeleut.²⁰⁰⁾
- 1634 2. Juni begraben Herrn Hans Hebers Pfarrers zum Neundorff Witwe.²⁰¹⁾
- 1634 30. Septbr. begraben Herrn Martini Försteri Pastoris zum Neundorff Ehwirtin.

Das ist der presbyterologische Ertrag aus sieben Jahrzehnten des reduzierten Kirchenbuches der Stadt Jauer. Für die letzten Jahre des uns interessierenden Zeitraumes, 1639 bis 1652, vor dem Bau der Friedenskirche, sind in Potsdam keine Filme vorhanden. Durch das gütige Entgegenkommen der Archivleitung des Erzbischöflichen Diözesanarchivs zu Breslau habe ich eine Aufnahme von 1642 bis 1652 erhalten. Aus dem Schreiben vom 24. März 1958 geht hervor, daß die Jahre 1639 bis 1641 im Taufbuch fehlen und in den Totenregistern eine Lücke besteht, die die Jahre 1638 bis 1659 umfaßt — das Kirchenbuchverzeichnis 1938 Seite 48 ist demnach zu berichtigen. Leider geben uns die genannten zehn Jahre keine Auskunft über wissenswerte Einzelheiten in dem bewegten Auf und Ab der örtlichen Kirchengeschichte bis zur endgültigen Rekatholisierung der Martinskirche. So wäre z. B. eine Nachprüfung des von Ehrhardt berichteten Ereignisses wünschenswert, demzufolge der schwedische Feldprediger, der gleichzeitig der evangelischen Gemeinde diente, bei Eroberung der Stadt durch den kaiserlichen General Goetz 1640 vor dem Altar der Pfarrkirche niedergeschossen und sein Leib in Stücke gehauen worden sein soll²⁰²⁾. Auch über den letzten evangelischen Pastor M. Wolfgang Ferentz (1646 bis 1650?) und seine persönlichen Verhältnisse erfahren wir kein Wort; nicht einmal sein Name kommt in dem wenig sorgfältig geführten Register vor. Als am 22. Dezember 1643 der Stadtvogt Wenzeslaus Weintrit ein Kind taufen läßt, steht *der Ehrwürdige vnd gelerte Herr Magister Girnig far alhie Pate*. Am 22. April 1646 noch einmal: *H. M. Johan Girnig Pfarr alhie*. Es ist der katholische Stadtpfarrer. Die spärlichen Eintragungen der evangelischen Jahre 1646 bis 1650 erwähnen am 7. Februar 1647 nur noch als Paten *Herrn Christoff pfarr zu broffen* — es ist Christoph Lehmann, seit 1632 in Bärsdorf, dann in Profen; 1653 wurde er erster Senior an der Friedenskirche. Dann hat eine feste, sichere Hand eingeschrieben: *Anno*

¹⁹⁹⁾ Georg Thilo starb 2. 11. 1634 in Striegau, er war beim Tode seines Sohnes noch im Amt, danach Predigergeschichte von Bolkenhain S. 15 zu verbessern.

²⁰⁰⁾ Nach Ehrhardt IV, S. 729, war es wohl Christoph Volkmann, aus Liegnitz, 1585 Univ. Frankfurt. Juni 1587, Wittenberg, seit 1591 in Wahlstatt, 2 mal verh.: Eva Luther; Margaretha († Oktober 1620).

²⁰¹⁾ Er fehlt im Pfarrerkatalog von Groß Neudorf bei Ehrhardt III, 2, S. 165. Johannes Heberus Jauranus 19. 5. 1617 in Wittenberg immatrikuliert.

²⁰²⁾ Ehrhardt III, S. 30.

1650 den 5. Augusti Ist dem Ehrwürdigen vnd Wolgelehrten Herrn Balthasar Wilhelmo Seelbach die Stadt- vnd Pfarr Kirchen ad S. Martinum der Königl. Stadt Jauer von (Titul) Ihre Rgr. Gn. dem Herren Landeshauptman von Starhemberg der beyden Fürstenthümer Schweidnitz vnd Jauer wiederumb überantwortet worden vnd darinnen die Catholische Religion fortgepfanczet worden.

Den an sehr entlegener Stelle²⁰³⁾ veröffentlichten Katalog der Jauerschen Geistlichen von 1564 bis 1636²⁰⁴⁾ halte ich für bedeutsam genug, daß er, verbessert und vermehrt durch die aus dem Kirchenbuch gewonnenen Ergebnisse, hier, ohne Darbietung der ausführlichen Personalien, noch einmal stehen soll.

1. Pfarrer

1526 war Samuel Frenzel verheirateter Prediger in Jauer.

1564—1571	M. Johannes Kurtzer
1571—1573	Laurentius Profe, vor 1567 Diakonus
1575—1580	Matthias Schneider
1581—1604	M. Johannes Kindler
1604—1629	M. Adam Hentschel
1632—1633	M. Abraham Dittmann
1634—1636	M. Christoph Steinbach

2. Archidiakonen

1567—1571	Laurentius Profe
1571—1573	Johann Teichmann
1574—1605	Valentin Profe
1605—1613	Ambrosius Profe, seit 1593 Diakonus
1613—1617	M. Martin Hyller
1617—1629	M. Abraham Dittmann
1632—1636	Joachim Profe

3. Diakonen

1571	Joachim Heilmann
1573—1593	Johann Hauptmann
1593—1605	Ambrosius Profe
1605—1606	M. Abraham Dittmann
1606—1625	M. Georg Becker
1626—1629	Joachim Profe
1632—1636	M. Caspar Titius.

²⁰³⁾ Im Evang. Kirchen- und Schulblatt, zunächst für Schlesien und das Großherzogthum Posen, 14. Jahrgang 1855, Nr. 40 und 41 (vgl. Anm. 4); weder von Heuber noch Rademacher benutzt.

²⁰⁴⁾ Für die Jahre vorher siehe Dr. Kurt Engelbert, Kaspar von Logau, Bischof von Breslau 1926, S. 184—196. Ein ausführliches Verzeichnis aller Jauerschen kath. Pfarrer, Kapläne und Altaristen bis zur Reformation bietet Halbsguth a. a. O. S. 183—89.

Zum Schluß seien noch ein paar Ausschnitte aus der „Chronica“ mitgeteilt, die einige kirchengeschichtliche Bedeutung haben könnten.

Anno 1537 am Donnerstag nach Oculi stirbt der Wolweise Herr Ambrosius Girlach Rahtsherr, welcher der Erste Liebhaber Evangelischer Warheit zum Jawer gewest (vgl. Halbsguth, a. a. O. Seite 150).

Anno 1556 hat Bewler Hans der Münch das Kloster zum Jawer resignirt. Anno 1576 den 27. Julij springt der Abbt von Grisse vor großer andacht zur Schweidnitz in ein Born²⁰⁵).

Anno 1578 inn diesem Jahr kam der Bayrische Pauerknecht von Werttersdorff Michael Wiederman in die Schlesien, welcher sein Lebtage keinen buchstaben nie gelesen hat, vnd von allen Artickeln Christliches Glaubens vnd der Augspurgischen Confession gemeiß bescheidt gegeben hat, vnd sie vortheidiget, vnangesehen das ihn viel gelehrte examinirten, aber sich allwege vortheidigt hat. Den 21. Martij war er hier zum Jawer, da disputirt mit ihm Herr Mathes Schneider Pfarherr in der Haugwitzten Hause, hilt sich lange zu Kolmicz auff.

Anno 1582 Ist den 1. Martij Hans Hoffman vmb einer Strignischen Nonnen willen, der er die ehe vorsprochen hatte, von Merten Hertwig, Scholzen zu Hermbßdorff, vorm Goldbergischen Thor tödlich verwundet worden.

Dis Jahr schliechen die Wiederteuffer sehr hin vnd wieder in Schlesien ein, vnd beredten viel armes Paures Volck, das sie mit ihnen zum Land hauffen weis außzogen.

Anno 1583 diß Jahr fiel die große Verenderung fur mit dem newen Calender, vom Bapst Gregorio 13. Ao. 82 geschmidt, war diß Jahr von vnser Kay: M: geboten, das man für den 7. Jan: den 17. schreiben muste, worden also 10 tage vnterlassen, haben wir also auch das mal Zeichen der Babilonisch huren müssen an vns streichen lassen, doch haben wirs dem Keiser zu gefallen gethan, allß vnser Erbherr, vnd nicht dem Antichrist, Ich wolt aber das man ihm die 10 tage nichts hette sollen zu essen geben, weil sie sich aus dem Calender verlohren haben, hoffe sie wurdens wol haben bleiben laßen.

Anno 1595 den 4. Augusti hat man 28 Wiederteuffer hiedurch geführt vom Kerczberge, sind vber nacht im gefengnis gehalten worden, worden in Vngarn auff die grencz heuser geführt, auff die besatzung.

Anno 1571 den 31. Julij starb Francz heßler burger zum Jauer, wardt ohne Pfarhern beleitet. Schwenckfeldinus.

²⁰⁵ Es ist Nikolaus VII., der nur kurze Zeit regierte (1574), das Kloster verließ und sich verheiratete (vgl. Archiv für schlesische Kirchengeschichte IV. Band, 1939, S. 244 und Band XIV. Band, 1956, S. 232).

Anno 1598 ist geendert worden, die Christnacht erst nach Mitternacht anzufangen alhier zum Jauer.

Den 8. Octob. ward die Vhr geendert zum Jauer in eine halbe.

Anno 1599 im Junio starb die alte Martin heußlern, ließ ihr zuvor einen Prister holen zur Striegaw auß dem Kloster, ward ohne Pfarherrn begraben.²⁰⁶⁾

Anno 1612 den 3. Februarij ist der Edle Melchior von Langenaw gestorben, welcher sich öffentlich ein lange Zeit vor einen Propheten geschrieben vnd außgegeben hat.

Johannes Grünewald

²⁰⁶⁾ Über die Familie Heusler siehe Halbsguth a. a. O. S. 154 f. Ein Martinus Heusler war 1542 Organist an der Pfarrkirche, 1561 wurde er katholischer Kaplan (vgl. auch Fischer a. a. O. II, S. 70). Es ist nicht ausgeschlossen, daß er geheiratet hat, aber dabei der alten Kirche treu blieb.